Nr. 15 / 13. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 15. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20. Inland mit Postv. Zl. 5.—. Ausland Zl. 7.—. Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50 jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56. Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Bekanntgabe des Ergebnisses heute um 8 Uhr

Karton „Deutschland", Möglichkeit Nr. 3!

Großbetrieb mit Presse, Filmleuten und Würdenträgern

Saarbrücken, 14. Januar.

Am Montag kündigte schon mittags in der Nähe des evangelischen Gemeindehauses Wartburg die große Masse der dort stehenden Autos und der große dorthin flutende Menschenstrom den bevorstehenden Beginn der Stimmenauszählung an. Noch einmal fuhren Filmwagen vor dem Hause vor, um das Haus und den Betrieb vor demselben zu filmen. Die Ablösung der englischen Militärposten zieht wieder eine große Menge von Neugierigen herbei, die sich immer mehr verstärkt, je näher die Stunde des Beginns der Auszählung heranrückt.

Man sah die bekannten Persönlichkeiten der Abstimmungskommission, Polizei, Landjäger, Uniformen der verschiedenen Länder, Engländer, Italiener, Schweden, dazu die ausländischen Polizeioffiziere mit ihrem roten Mützenband.

Im Hause selbst waren schon gegen 4,30 Uhr hunderte von Pressevertretern eingetroffen, die Galerie war fast überfüllt. Links waren große Jupiterlampen aufgestellt und ein Teil der Tribüne den Filmoperateuren überlassen. Ferner hatte sich eine Reihe von Photographen an der Brüstung postiert. Auf der Bühne stehen die Tische der Abstimmungskommission, deren Mitglieder bereits anwesend sind. Man bemerkt ferner die drei Vertreter der Reichsregierung und die drei französischen Vertreter.

Mitten im Saal sind die neutralen Stimmzähler bereits an die 60 Tische verteilt. Auf jedem Tisch stehen zwei Urnen mit den dazugehörigen Beuteln, die Protokolle und Stimmscheine enthalten. Inzwischen ist es drei Minuten vor 5 Uhr geworden. In wenigen Minuten wird der Hammer fallen und Präsident Rodhe mit einer kurzen Ansprache die Abzählung eröffnen.

Eröffnung der Abzählung

Auf der erhöhten Tribüne der Abstimmungskommission, auf der Rodhe, Henry, de Jongh, Miß Wambaugh und der Generalsekretär Hellstedt Platz genommen haben, erhebt sich der Präsident Rodhe zu einer kurzen feierlichen Begrüßungsansprache. Unter lautlosem Schweigen des gefüllten Saales führt Rodhe folgendes aus:

Die Volksabstimmung im Saargebiet hat im Verlaufe des gestrigen Tages programmäßig und in vollständiger Ordnung stattgefunden. Die Urnen sind bei Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen in die Wartburg eingeliefert worden. Die Stimmzählung durch neutrale Stimmzähler beginnt. Ich wünsche den Herren Stimmzählern guten Verlauf ihrer mühsamen und verantwortungsvollen Arbeit. Die Abstimmungskommission steht ihnen zu allen Auskünften und zur Entscheidung von Zweifelfällen zur Verfügung.

Nachdem die Bevölkerung des Saargebiets während der Abstimmung so viel Ruhe und Würde an den Tag gelegt hat, zweifelt die Abstimmungskommission nicht daran, daß sie auch in der Folgezeit ihre Haltung bewahren wird, bis das Ergebnis bekannt ist und bis der Völkerbund auf Grund dieses Ergebnisses seine endgültige Entscheidung gefällt hat.

Sie wird dadurch beweisen, daß sie sich der Bedeutung der Stunde bewußt ist. Die Stimmzählung beginnt.

Auf der Tribüne haben die Vertreter der Regierungskommission, darunter Minister Ehrenroote, die Oberbefehlshaber der Truppen, die Mitglieder des Obersten Abstimmungsgerichtes, die Kreisrichter, mehrere Damen der Abstimmungskommission usw. noch Platz genommen. Die Seitentribünen und hinteren Reihen sind vollkommen mit Pressevertretern gefüllt.

Nach der Rede des Präsidenten Rodhe wurde mit der

Leerung der Urnen

begonnen. Zunächst wurde auf jedem Tisch eine Urne entleert. Die enthaltenen Umschläge wurden gezählt und mit den in versiegelten Beuteln befindlichen Protokollen verglichen und abgestimmt. Auf den Urnen, deren Schlösser verklebt und versiegelt waren, sah man noch die Unterschriften der Wahlvorsteher und Beisitzer. Die Umschläge wurden nach bestimmten Grundsätzen gehäuft und untergeteilt. Nachdem die Zahl der Stimmzettel mit der in dem Protokoll angegebenen Zahl der abgegebenen Stimmen in Uebereinstimmung gebracht worden war, wurde eine zweite Urne entleert und mit ihr ebenso verfahren.

Darauf wurde der Inhalt der beiden Urnen vermischt, um das Ergebnis einzelner Gemeinden unkenntlich zu machen.

Neben jedem Tisch waren je nach der Größe des Stimmbezirks 2 bis 6 Urnen aufgestellt, sozusagen auf Vorrat. Die entleerten Urnen wurden genau daraufhin untersucht, ob sie noch Stimmzettel enthielten und dann in den Keller geschafft und dafür neue Urnen heraufgebracht. Das Rauchen ist im Saale verboten. Sämtliche Personen, die die Wartburg betraten, wurden genau auf Schußwaffen, Zigarren, Zigaretten u. dgl. untersucht.

Nach 3 Stunden die 1. französische Stimme

Bei der Auszählung konnte man sehr bald erkennen, wie ungeheuer groß der Erfolg der Deutschen Front ist. Die Stimmzettel werden nämlich je nach den drei Möglichkeiten des Status quo, Frankreich und Deutschland in drei Kartons verteilt. In den Karton „Frankreich" wurde nur selten ein Stimmzettel gelegt, dann und wann in den Karton „Status quo", während sich in dem Karton „Deutschland" die Stimmzettel sehr schnell ganz erheblich häuften.

Gegen 20 Uhr, nachdem 3 Stunden der Zählung vorbei sind, gibt es an einem der Tische des Kreises Neunkirchen-Ottweiler eine Sensation: Die erste französische Stimme. Sie wird gebührend herumgereicht und bewundert. Auch an anderen Tischen sind Stimmen für Frankreich gar nicht oder nur in einstelligen Ziffern abgegeben worden. Am Tisch des Kreises Homburg sieht man eine einzelne Stimme für Frankreich, an einem Tisch des Kreises St. Ingbert deren zwei.

Die Zahl der ungültigen Stimmen

ist zwar zur Gesamtzahl gesehen nicht hoch, jedoch höher, als man zunächst vermutet hatte. Dabei ist festzustellen, daß offenbar in einem Wahllokal von mehreren Personen hintereinander ein rotbeschriebener Stift benutzt worden ist. Jedenfalls ist eine Reihe von Stimmzetteln, in denen das Kreuz für Deutschland mit rotem Stift gemacht worden ist, als ungültig aussortiert worden. Für ungültig erklärt wurden auch Stimmzettel, die offenbar dem Status quo galten, und auf denen das Kreuz nicht in den Kreis gemacht wurde, sondern einfach die Worte Deutschland und Frankreich durchgestrichen waren. Auch diese Zettel sind selbstverständlich ungültig. Man kann im übrigen sehr gut von der Galerie aus an den einzelnen Tischen mitzählen und sich so einen Einblick in die Stimmung schaffen, und man sieht immer wieder, daß das Ergebnis für Deutschland sehr günstig sein dürfte. Am Tisch des Kreises Homburg und St. Ingbert ist die Zahl der Status quo-Stimmen besonders gering.

Es kommt vor, daß eine halbe Stunde lang überhaupt nicht eine einzige Status quo-Stimme ausgezählt wird.

Die praktischen Schweizer

Die Kontrolle ist scharf und die neutralen Stimmzähler arbeiten mit aller Anstrengung. Man kann dabei bemerken, daß die Schweizer, die ja ebenso wie die Deutschen ein besonderes Organisationstalent haben, sich sogar Kuvertschneidemaschinen und Rechenmaschinen mitgebracht haben.

Gegen 20 Uhr abends hat das Interesse der in- und ausländischen Presse etwas nachgelassen. Es sind aber immer noch über 100 Journalisten anwesend, und ein nicht geringer Teil davon will die ganze Nacht durchhalten. Das durch die militärische Besetzung bedingte Lagerleben, der lebhafte Verkehr auf den Gängen, das Treiben in den Restaurants usw. der lebhafte Verkehr auf den Gängen, das Treiben in den Restaurants usw. erweckt für den Berliner Erinnerungen und Vergleiche mit dem Sechstagerennen, wo ein ähnliches Treiben herrscht. Die Diskussionen in den Gängen sind sehr lebhaft.

Mindestens 80 Prozent für Deutschland

Der Stand um Mitternacht

Heute nacht gegen 2 Uhr, kurz vor Redaktionsschluß, lief in der Schriftleitung folgendes Telegramm unseres in Saarbrücken in der Wartburg, wo bekanntlich die Stimmzählung vorgenommen wird, weilenden Berliner P-Mitarbeiters ein, das in Saarbrücken um 23,30 Uhr aufgegeben worden war:

Nach sicherer Schätzung aus der Wartburg, wo Stimmzählung im Gange, mindestens achtzig Prozent für Deutschland.

Heute spricht der Führer

Berlin, 14. Januar.

Das Ergebnis der Abstimmung im Saargebiet wird Dienstag 8 Uhr durch den Präsidenten der Abstimmungskommission der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben werden. Der genaue Zeitpunkt dieser Bekanntgabe richtet sich nach dem Abschluß der Auszählung. Im Anschluß daran wird der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, dem Führer über alle deutschen Sender das Ergebnis melden.

Dann spricht der Führer selbst. Zum Schluß gibt Reichsminister Göbbels eine Erklärung ab.

Kommission und Kisten nach Genf

Saarbrücken, 14. Januar.

Die Abstimmungskommission begibt sich am Dienstag um 19 Uhr unter Mitnahme der in Holzlisten verpackten Stimmzettel in einem Sonderzug nach Basel, wo sie übernachten wird. Mittwoch früh tritt sie die Weiterfahrt nach Genf an, um dem Völkerbund amtlich die Beendigung ihrer Arbeit zu melden.

*

Aus Genf wird gemeldet: Im Völkerbundpalast nimmt die Spannung und Erregung über das Ergebnis der Abstimmung immer mehr zu. Da neue Tatsachen noch nicht vorliegen, die besprochen werden könnten, entlädt sich die Spannung vorläufig in Wetten unter den Journalisten. Man hört gleichzeitig, daß die Ratsmitglieder schon etwas früher über das Ergebnis unterrichtet werden. Die Sendestation des Völkerbundes wird das Ergebnis später auch noch einmal besonders in die Welt senden. Das Völkerbundsekretariat betont gleichzeitig, daß weder in Saarbrücken noch in Genf irgend eine Mitteilung vor 8 Uhr früh gegeben wird. Trotzdem werden sich die meisten Journalisten Dienstag früh schon spätestens um 7 Uhr einfinden, in der Hoffnung, daß ein glücklicher Wind doch irgend eine Zahl zu ihnen trägt. Doch sind die Hoffnungen in diesem Punkt nicht allzu hoch gesteckt.

Status quo: eine zusammengeschrumpfte Hoffnung

Am Montag gegen 22 Uhr war das erste Drittel der Stimmzählung bereits fertiggestellt, die erste der drei Zählrunden beendet. Die Abstimmungskommissare und Wahlzähler wissen jetzt genau, wie das deutsche Saarvolk vom Landkreis Saarbrücken, von Saarlouis, Ottweiler und St. Wendel gestimmt hat. Aber auch jeder auf den Galerien droben weiß ohne genaue Zahlenkenntnis, welch unvergleichliches Bekenntnis zu Deutschland abgelegt wurde, wie wuchtig und überwältigend die Stimmenmassen für Deutschland sind. Auf den einzelnen Tischen werden die Stimmkarten aufgehäuft.

Nach mehreren tausenden zählen auf jedem Tisch die Stimmen für Deutschland. Winzige Häuflein von einigen Hundert sind die zusammengeschrumpfte Hoffnung des Status quo, **ganz verschwindend klein sind die französischen und ungültigen Stimmen.**

Nach der zweimaligen Durchzählung werden die einzelnen Haufen gebündelt und mit braunem Streifband versehen. Die Leitung im Saal selbst führt unermüdlich der norwegische Kreisinspektor Blehr, die Seele dieses komplizierten technischen Apparates, der bis ins kleinste funktionieren muß. Die Wahlzähler arbeiten ununterbrochen. Fast alle haben längst ihren Rock ausgezogen, um ungehinderter schaffen zu können. Erheiternd wirkt, nach welch verschiedenen Methoden die Stimmauszählung an den einzelnen Tischen vor sich geht.

An einigen Stellen wird ganz offen gezählt; man kann mit einigermaßen Scharfblick sogar die Stimmen mitzählen.

An anderen Tischen wahren die sehr genauen Wahlhüter entschieden das Geheimnis der Stimmzählung. Es wird verdeckt gezählt oder zur Nasführung der Pressevertreter die Stimmen der Deutschen Front auf 2 Haufen verteilt.

Die ganz Schlauen benutzten Feldstecher

Der Präsident der Abstimmungskommission richtete sogar auf Ersuchen einzelner peinlich genauer Wahlzähler die Bitte an die Presse, keine Feldstecher zu benutzen. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist es jedoch überall offenes Geheimnis, welchen glänzenden Verlauf die Abstimmung für Deutschland genommen hat. Der Boden des Wartburg-Saales ist mit blauen Umschlägen der Stimmscheine vollkommen bedeckt.

Nach der ersten Runde schleppen englische Soldaten neue Urnen heran. Im ersten Stock der „Wartburg" ist übrigens ein Nachtlager für die müden Tommies eingerichtet. Auf Pritschen sieht man sie durch die offenstehenden Türen schlafen, während draußen die internationale Presse ihre Telephonate erledigt, in alle Welt kabelt, ein dürftiges Abendbrot verzehrt und sich noch schnell vor Anbruch der Polizeistunde an einem Glas Bier labt.

Französische Sichtvermerke sehr stark gefragt . . .

Saarbrücken, 14. Januar.

Auch am Montag abend herrscht im ganzen Saargebiet Ruhe. Es regnet leicht. Das Leben geht seinen gewohnten Gang. Die Spannung ist außerordentlich groß, doch außerhalb der Umgebung des evangelischen Gemeindehauses „Wartburg" sind Ansammlungen nicht zu verzeichnen. Das ab 21 Uhr abends geltende Alkoholverbot in den Lokalen hat zur Folge, daß auch dort etwas weniger Betrieb herrscht. Es kommt hinzu, daß zahlreiche Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten das Saargebiet bereits wieder verlassen haben. Ihnen wurden auf den Bahnhöfen begeisterte Abschiedskundgebungen dargebracht. Der Empfang an der pfälzischen Grenze war geradezu überwältigend. Der Abtransport der Abstimmungsberechtigten nach Deutschland dauert noch an.

In den Krankenhäusern des Saargebietes sind bis Montag abend mehrere hundert Abstimmungsberechtigte aus dem Reich eingeliefert worden, die trotz ihres kranken Zustandes auf keinen Fall auf ihr Wahlrecht verzichten und als Saarländer ihrem Willen zu Deutschland Ausdruck geben wollten. Außerdem haben Mütter in ihrer alten Heimat Kindern das Leben geschenkt. Das sind die ersten Saarländer des neuen freien Saarlandes.

Vor dem französischen Konsulat in Saarbrücken herrschte am Montag Hochbetrieb. Ganze Ketten von Kraftwagen sperrten die Straße. Die Räume waren überfüllt von Inhabern ausländischer Päße, die das französische Visum haben wollten, eine Folge der französischen Grenzverordnung, die für den Grenzübertritt von Saarländern nunmehr das Visum verlangt. Man sah auffällig viel Emigranten und Separatisten unter denen, die sich um das französische Visum bemühten.

Sie haben sich verrechnet

PAT. **Paris,** 14. Januar.

Die Havas-Agentur meldet aus London: Die Volksabstimmung an der Saar hat hier großes Interesse hervorgerufen. In diplomatischen Kreisen hört man die Ansicht, der Völkerbundrat werde die Saarfrage unter einem neuen Gesichtswinkel behandeln müssen, falls die gegen die deutsche Lösung abgegebenen Stimmen 35 Prozent übersteigen.

„Einheitsfront"-Propaganda unter den italienischen Truppen

Saarbrücken, 14. Januar.

Die „Einheitsfront" hat am Sonntag nachmittag versucht, unter den italienischen Truppen in Sulzbach Flugblätter in italienischer Sprache zu vertreiben, die an die italienischen Soldaten die lächerliche Aufforderung richteten, sich mit der Einheitsfront solidarisch zu erklären und gegebenenfalls nicht gegen die Anhänger des Status quo vorzugehen. Diese Flugblätter konnten jedoch baldigst von den verantwortlichen italienischen Militärbehörden beschlagnahmt werden und haben, da ihr Ursprung einwandfrei festgestellt worden ist, besonders unter den hiesigen Italienern größte Empörung hervorgerufen.

Hilfe für 40 000 arbeitslose Volksgenossen

Neustadt, 14. Januar.

Das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers gibt bekannt: In tausenden von Zuschriften haben unsere deutschen Volksgenossen aus dem Reich Hilfe für die Saarbevölkerung angeboten. Wir richten nunmehr an alle Unternehmen im Reich die Bitte, dem einen oder anderen arbeitslosen Volksgenossen des Saargebiets wieder einen Verdienst und damit eine Lebensmöglichkeit zu geben. Mehr als 40 000 arbeitslose Volksgenossen stehen im Saargebiet auf der Straße. Hier zu helfen, ohne daß dadurch Volksgenossen ihre Arbeitsstätte verlieren, ist jetzt erste Pflicht. Mitteilung bzw. Bekanntgabe von Arbeitsplätzen, gleich welcher Berufe, bitten wir an das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers in Neustadt an der Hardt zu richten.

5000 Saarländer fahren kostenlos mit „Kraft durch Freude"

Einladung durch die Deutsche Arbeitsfront.

Berlin, 14. Januar.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF teilt mit: Der Schöpfer des NS-Dienstes „Kraft durch Freude" Dr. Ley hat das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub beauftragt, 5000 besonders bedürftige und verdiente Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos auf Urlaubsreisen zu schicken. Die Reisen werden auf das Jahr 1935 verteilt, und zwar sollen schon in diesen Wochen Fahrten in die schönsten Wintersportgebiete Deutschlands starten. Eine große Zahl der eingeladenen Urlauber wird auch zum ersten Male in ihrem Leben eine der herrlichsten Seefahrten über die Nordsee nach der Südküste Englands oder in die Fjordwelt Norwegens mitmachen. Mit der Rückgliederung des Saargebiets an das Reich wird sofort die sozialistische Tätigkeit auf die dortigen Volksgenossen ausgedehnt. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub wird außer der Sonderaktion für die bedürftigen Saarländer im Rahmen seines Reiseprogramms viele Arbeitskameraden in Sonderzügen zu den bekannten billigen Preisen in die schönsten Gegenden Deutschlands bringen. Auch an den Seereisen der NSG „Kraft durch Freude" werden die Saarländer teilnehmen und mit den Dampfern der „Kraft durch Freude"-Flotte, die Woche für Woche von Hamburg und Bremen auslaufen, ihren Urlaub auf einer Nordlandreise verleben.

*

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz Kardinalfürstbischof Dr. Bertram-Breslau hat für Dienstag für alle Kirchen in den der Fuldaer Bischofskonferenz angeschlossenen Diözesen anläßlich der Saarabstimmung Festgeläute von 12 bis 13 Uhr angesetzt.

Der Ratspräsident bei Außenminister Beck

Erkrankung des polnischen Ministers

Außenminister Beck, der, wie die PAT meldet, kurz nach seiner Ankunft in Genf erkrankt ist und voraussichtlich mehrere Tage wird das Bett hüten müssen, empfing am Montag den türkischen Außenminister Ruschdi Aras, der zurzeit den Vorsitz auf der Ratstagung führt. In den Abendstunden stattete der ungarische Außenminister Kanya dem polnischen Minister einen Besuch ab.

*

Auf der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates brachte der Generalsekretär ein Telegramm des Präsidenten der Abstimmungskommission Rodhe zur Kenntnis, in dem dieser mitteilt, daß die Volksabstimmung an der Saar dank der Disziplin und Würde der Bevölkerung völlig ruhig verlaufen sei.

*

Außenkommissar Litwinow hatte am Montag in Genf eine längere Unterredung mit dem tschecho-slowakischen Außenminister Dr. Benesch. Lord Eden sprach in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Marseiller Mordaffäre mit dem ungarischen Minister des Auswärtigen Kanya. Laval verhandelte mit dem südslawischen Delegierten Fotitsch.

Botschafter Kennard überreicht sein Beglaubigungsschreiben

PAT. **Warschau,** 14. Januar

Der Staatspräsident empfing heute den neuernannten britischen Botschafter Sir Howard William Kennard zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

In seiner Ansprache wies der Botschafter darauf hin, daß der Kampf Polens gegen die Krise und seine erfolgreichen Anstrengungen ihm in allen Teilen des Britischen Weltreiches Sympathien und Bewunderung eingebracht hätten; das habe seinen Ausdruck gefunden in dem vermehrten Vertrauen, dessen sich die polnische Republik unter den Völkern der Welt erfreue. Anknüpfend an die gegenseitigen wirtschaftlichen Verhandlungen sprach der Botschafter die Hoffnung aus, daß sich die Beziehungen zum Vorteil beider Völker entwickeln würden.

Weltantisemitenkongreß in Krakau?

Die in Paris in jiddischer Sprache erscheinende Zeitung „Pariser Hajnt" berichtet, daß Mitte Januar in Krakau eine Welttagung der Judengegner stattfinden soll. Vor allem sollen daran die Antisemiten Deutschlands, Rumäniens, Polens und Griechenlands teilnehmen. Das Blatt drückt die Ueberzeugung aus, daß die polnische Regierung die Tagung verbieten werde.

Französisch-italienischer Schritt in Berlin

Einladung zum Beitritt zu den römischen Abmachungen.

Die PAT meldet aus Berlin:

Die Botschafter Frankreichs und Italiens sind nach der Unterzeichnung der römischen Vereinbarungen in diesen Tagen in der Frage des Beitritts Deutschlands im Auswärtigen Amt vorstellig geworden. In der Wilhelmstraße hat man die Botschafter wissen lassen, daß man zunächst den genauen Wortlaut der getroffenen Vereinbarungen abwarte.

Der Reichskanzler weilt gegenwärtig bekanntlich auf dem Obersalzberg; in seiner Begleitung befindet sich der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath. Es wird daher angenommen, daß die Unterhaltungen über den möglichen deutschen Beitritt zu den römischen Protokollen erst nach der Rückkehr des Führers nach Berlin beginnen werden, was zu Beginn der nächsten Woche geschehen dürfte.

Neue Massenverhaftungen in Oesterreich?

Wien, 14. Januar.

Die Regierung beabsichtigt, wiederum in größerem Maßstabe Verhaftungen von Nationalsozialisten vorzunehmen. Die Ursache dürfte in erster Linie durch die Saar bedingt sein, wo die mit beträchtlichen Geldmitteln von der österreichischen Regierung durch den bekannten Prinzen Löwenstein aufgezogene Hetzpropaganda einen schweren Zusammenbruch erlitten hat. Die Regierung befürchtet nun, daß durch die Niederlage des Saar-Separatismus auch die nationale Bewegung in Oesterreich einen gewaltigen Auftrieb erhalten könnte und sucht daher mit allen Mitteln, jeden Widerstand gegen ihre Politik zu ersticken.

Verbot der evangelischen Presse in Oesterreich

Das von Pfarrer Fischer in Thening, Oberösterreich, herausgegebene Zweigroschenblatt „Der Protestant" ist verboten worden. Das Blättchen war hauptsächlich für die neuen zur evangelischen Kirche hinzugekommenen Mitglieder bestimmt, um sie in ihrem Glauben zu stärken und zu befestigen. Es erreichte in kurzer Zeit eine Auflage von 23 000. — Das in Graz erscheinende führende evangelische Kirchenblatt „Der Säemann" ist ebenfalls verboten worden. Sein Schriftleiter Pfarrer Dr. Ulrich in Graz wurde mit 300 Schilling Geldstrafe oder 14 Tagen Arrest bestraft, weil er unter der Rubrik „Aus der katholischen Welt" drei katholische Gebete abgedruckt hatte, von denen eines Gott um Erhörung bat im Hinblick auf den Märtyrertod des Bundeskanzlers Dollfuß. Die Gebete waren ohne jede Zusatzbemerkung abgedruckt. Trotzdem erfolgte die harte Strafe und die gleichzeitige Unterbindung der Schriftleitertätigkeit von Pfarrer Dr. Ulrich.

Ausgewiesen wurde aus Oesterreich der Leiter eines großen evangelischen Liebeswerkes, der aus Württemberg stammt, aber 28 Jahre in Oesterreich gearbeitet hat. Er schreibt dazu: „Vor 400 Jahren haben meine Vorfahren diesen Fleck Erde um ihres Bekenntnisses willen verlassen müssen und nun finde ich als Nachfahr das gleiche Schicksal". pz.

Diäten für Otto Habsburg

(IPA) **Wien,** 14. Januar.

Die Leitung der legitimistischen Bewegung Oesterreichs hat alle pensionierten Offiziere unter Androhung von Pensionsentzug nach Wiederkehr des „erlauchten Kaiserhauses" aufgefordert, für die Bestreitung des Haushaltes Otto Habsburgs monatlich mindestens zehn Schilling zu zahlen.

Tonfilmtheater „ZACHĘTA"
Zgierska 26, am Plac Kościelny. Tel. 181-99
1. Ein Drama der Freude und der Tränen
„Die Nachtigall, die Herzen stahl"
In den Hauptrollen James Dunn u. Boots Mallory.
2. Ein Film voller Gefühle
„Auf der Straße"
In den Hauptrollen Sokolow und Pierre Aumont.

„LUNA"
Heute und die folgenden Tage! Das schönste Wiener Lustspiel v. Bernauer **„Ausflug ins Leben"** (Die Dame und ihr Chauffeur)
Reizende Melodien! Sprühender Humor! Hervorragende Darstellung! Gesang und Worte in deutscher Sprache.
In den Hauptrollen: die charmante **Charlotte Susa** und der beste Komiker Wiens **Felix Bressart.**
— **Beiprogramm!** — Beginn der Vorführungen um 4 Uhr. — **Preise der Plätze bis 6 Uhr 30 ermäßigt.** —

Litwinow und die Heiligkeit der Verträge

Von Axel Schmidt

Bis vor kurzem gehörte die Tschecho-Slowakei, zusammen mit der Kleinen Entente, zu den Staaten, die Rußland nicht anerkannten und mit ihm keine Beziehungen pflogen. Diese negative Einstellung wurde besonders von den Nationaldemokraten unter Kramarsch vertreten, der vor dem Kriege zu den lebhaftesten Anhängern des Panslawismus gehörte und engste Beziehungen zu dem zarischen Rußland unterhielt. Das war auch der Grund, weswegen von den russischen Emigranten sich in der Tschecho-Slowakei und in Südslawien große Scharen niederließen und dort mit größtem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Während diese Einstellung von der Belgrader Regierung, namentlich vom König Alexander, bis in die letzte Zeit innegehalten wurde, begann die Prager Regierung unter Führung von Benesch sich unter dem Einfluß der Barthouschen Russenpolitik Moskau zu nähern; ja sie hat sich sogar bereit gefunden, die Anerkennung Sowjetrußlands auszusprechen, ohne dabei engste Tuchfühlung mit der südslawischen Regierung zu halten. Die Tschecho-Slowakei benutzte die Gelegenheit, da die Kleine Entente für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund geschlossen stimmte, um die Moskauer Regierung anzuerkennen, während Belgrad bei seiner reservierten Haltung blieb, wenn es auch nicht abgeneigt zu sein scheint, den tschechoslowakischen Gesandten in Moskau als Vertreter der Kleinen Entente zu betrachten.

Wie erinnerlich, drang Benesch darauf, daß die Tschecho-Slowakei als Teilnehmer im geplanten Ostpakt aufgenommen wurde, womit zwar Frankreich und Sowjetrußland ganz einverstanden waren, während dieser Schritt von Warschau nicht gerade freudig begrüßt wurde. Jetzt ist Benesch in seinem Bestreben, die Tschecho-Slowakei bei allen europäischen Angelegenheiten mitspielen zu lassen, noch einen Schritt weiter gegangen. Auf seine Veranlassung ist von Moskau eine Einladung an einige tschechische Journalisten erfolgt, Sowjetrußland zu besuchen. Ihre Anwesenheit in Moskau hat nun der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow dazu benutzt, um eine große politische Rede zu halten. Dabei kam er auch auf sein Lieblingsthema, den Ostpakt, zu sprechen. Er begann seine Ausführungen mit einer Erinnerung an die gemeinsamen panslawistischen Ziele in der Vergangenheit, wenn er auch bedauerte, daß damals dieses gemeinsame Streben hin und wieder durch imperialistische Zielsetzungen verunziert wurde. Er sang ein Hoheslied auf Sowjetrußlands Friedensliebe, weil es den grandiosen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umbau des russischen Staates unternommen hätte. Dann fuhr Litwinow fort: „Die Ausführung einer solchen Aufgabe verlangt aber vor allem Frieden nach außen, dagegen braucht Rußland zu der Ausführung des Umbaus keine Erweiterung der Grenzen. Wir können all unsere geplanten Neuordnungen innerhalb der bestehenden Grenzen vornehmen, da wir alles besitzen, was wir dazu benötigen. Wir haben es daher nicht nötig, weitere Gebiete zu erobern."

Schließlich kam Litwinow auf die Gegenwart zu sprechen, wobei er Sowjetrußland und die Tschecho-Slowakei zusammen mit Frankreich als die wahren Schützer des Friedens hinstellte. „Jeder Grenzpfahl in Europa," so rief er aus, „ist ein Anker des Friedens, und die Entfernung auch nur eines einzigen muß den Zusammenbruch des gesamten Friedensgebäudes herbeiführen." Infolge dieser Notwendigkeit einer kollektiven Friedenssicherung sind Frankreich, die Tschecho-Slowakei und Sowjetrußland für den Ostpakt eingetreten. „Diese Gemeinschaft," so führte Litwinow weiter aus, „wird noch verstärkt durch die offenkundige Tatsache, daß zwischen unserem Staatswesen Länder liegen, deren friedliche Absichten Befürchtungen einflößen. Ob es sich bei ihnen um ein festes Programm handelt, oder ob man es nur mit der Bereitschaft zu tun hat, günstige Umstände auszunutzen und unmögliche politische Hoffnungen zu verwirklichen — mag dahingestellt bleiben. Für alle Fälle müssen die drei genannten Staaten mit diesen Stimmungen rechnen."

Mit diesen friedenstörenden Staaten zwischen den vertragsbereiten Ländern können nur Deutschland und Polen gemeint sein und damit ist Litwinow noch einmal vor aller Oeffentlichkeit von der Tschitscherinschen Außenpolitik, die durch die Verträge von Rapallo und Berlin gekennzeichnet wurde, abgerückt. Jedoch auch Litwinow hat noch in den ersten Jahren den Versailler Vertrag mit Hohn und Spott übergossen und feierlich erklärt, daß ein wahrer Arbeiterstaat mit dem kapitalistischen Zwangsinstitut von Genf nichts zu tun haben könne. Jetzt ist aus diesem „Zerrgebilde von Dreck und Hohn" plötzlich ein Anker des Friedens geworden, den die Sowjetregierung wie ihren Augapfel hütet.

Ob dem Völkerbund diese Schützerrolle seitens Sowjetrußlands sehr angenehm sein wird, mag zweifelhaft sein und das um so mehr, als selbst Herriot, der doch die größten Verdienste um Sowjetrußlands Eintritt in Genf hat, nur mit höchstem Bedauern von den Vorkommnissen nach der Ermordung Kirows gesprochen hat. Diese Kritik Herriots ist nur zu berechtigt, denn je mehr Einzelheiten von der Moskauer Justiztragödie bekannt werden, um so klarer erkennt man, daß die 103 erschossenen Weißgardisten mit der vermeintlichen Verschwörung nichts zu tun haben konnten, weil sie, wie der erschossene ehemalige Justizkommissar der Ukraine, Eismont, oder Lebedinez oder die Gebrüder Geiger schon viele Monate vor dem Attentat wegen ganz anderer Anklagen im Gefängnis saßen. Gerade diese von Maxim Gorkij verherrlichte „Vernichtung des Klassenfeindes" hat nicht günstig auf die Weltmeinung gewirkt und das Ausbleiben eines Pariser Echos auf das Moskauer Liebeswerben dürfte nicht zuletzt auf diese Terrorpolitik Sowjetrußlands zurückzuführen sein. Statt Zustimmung zu Litwinows Erinnerung an den Ostpakt, ist nur ein Protest des rechtsstehenden Pariser Munizipalrates zu verzeichnen, der nicht minder scharf ausfiel, wie die Resolution der englischen Sozialisten.

Aber die Litwinowsche Rede an die tschechischen Journalisten fordert noch zu einer weiteren Bemerkung heraus. Er unterstrich, daß ein Staat, der so große Umbaupläne politischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur vorhabe, nichts so sehr brauche, wie Frieden. Darauf hinzuweisen, war unvorsichtig, wenn man gleicherzeit Deutschland beschuldigte, friedenstörende Absichten zu besitzen. Denn das Hitlersche Deutschland steht vor nicht geringeren Umbauaufgaben. Dazu hat Deutschland auch nichts so sehr nötig wie Frieden, Frieden und nochmals Frieden. Was aber Rußland recht ist, ist Deutschland billig und es geht nicht an, dieselben Motiven einmal als friedenbringend, das andere Mal als friedenstörend zu buchen. Eine solche „doppelte Buchführung" ist auch in politischen Fragen nicht denkbar, ohne daß die übrige Welt mißtrauisch wird.

Mit dieser Rede hat Litwinow öffentlich seinen Uebergang von den Gegnern Versailles zu dessen Anhängern vollzogen. In Litwinows Munde klingt das Wort von der Heiligkeit der Verträge noch verlogener als in dem französischer Politiker.

Amerikas nationale Verteidigung vom Kommunismus bedroht

Washington, 14. Januar.

Admiral Woodward, der der amerikanischen Marineleitung angehört, besprach in einem Vortrag die kommunistische Propaganda in der amerikanischen Kriegsmarine. Diese Propaganda, so sagte er, sei zu einer wirklichen Bedrohung der nationalen Verteidigung geworden. Sie habe einen Umfang angenommen, der große Besorgnis verursache. Nicht nur die amerikanischen Marinestationen, sondern auch die Schiffe fremder Mächte, die zu Besuch in Amerika weilten, seien die Zielscheiben einer systematischen Verteilung aufrührerischer Flugblätter. In den Werften der Marine werden das Marinepersonal und die Zivilarbeiter so sehr im kommunistischen Sinne bearbeitet, daß man die Sabotage des Kriegsschiffbaues befürchten müsse.

Kleine Nachrichten

PAT. In Berlin wurden in den letzten Tagen zahlreiche englische, französische und schweizerische Zeitungen beschlagnahmt.

Die Unterbrechung der Gerichtsverhandlungen im Memelländer-Prozeß wurde bis zum 21. Januar 9 Uhr verlängert.

Die italienische Regierung hat verfügt, daß die Leiter der Karabinieri-Stationen in Südtirol die deutsche Sprache lernen müssen, um mit der Bevölkerung verkehren zu können.

Die belgische Polizei verhaftete den bulgarischen Terroristen Dimitr Radulowitsch, der dem belgischen Gesandten in Brüssel einen Brief mit einem Todesurteil übersandt hatte.

Am Oberlauf des Amur herrschen 50 Grad Kälte, auf der Krim 18 Grad Wärme.

Die neue Verfassung Polens

II.

III. Die Regierung

20. Die Regierung lenkt die Angelegenheiten des Staates, die nicht anderen Organen der Macht vorbehalten sind. Die Regierung setzt sich zusammen aus dem Ministerpräsidenten und den Ministern. Der Ministerpräsident repräsentiert die Regierung, leitet ihre Arbeiten und stellt die allgemeinen Grundsätze für die staatliche Politik auf. Die Minister leiten die einzelnen Zweige der staatlichen Verwaltung oder erfüllen die ihnen besonders auferlegten Aufgaben. Die Organisation der Regierung und in Besonderheit die Zeitdauer der Tätigkeit des Ministerpräsidenten, des Ministerrates und der Minister — bestimmt ein Dekret des Präsidenten der Republik.

21. Die Minister bilden für die Entscheidung von Angelegenheiten, die einen Beschluß aller Regierungsmitglieder erfordern, den Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten.

22. Der Ministerpräsident, der Ministerrat und die Minister haben das Recht, Verordnungen herauszugeben und können damit gesetzgebende Akte ausführen und sich auf sie berufen. Die Verordnungen dürfen nicht im Gegensatz zu der ordentlichen Gesetzgebung stehen und werden im Gesetzesblatt „Dziennik Ustaw" veröffentlicht.

23. Der Ministerpräsident und die Minister sind politisch dem Präsidenten der Republik verantwortlich und können durch ihn jederzeit abberufen werden.

24. Der Sejm kann die Ausübung des parlamentarischen Kontrollrechts über die Tätigkeit der Regierung und den Rücktritt der Regierung oder eines Ministers verlangen. Ein derartiger Antrag kann nur während der gewöhnlichen Session eingebracht werden und die Abstimmung darf nicht in der Sitzung erfolgen, in der der Antrag eingebracht wurde. Falls für den Antrag die gewöhnliche Stimmenmehrheit des Sejms sich ausspricht und der Präsident der Republik im Laufe von drei Tagen die Regierung oder die Minister nicht abberuft und auch den Sejm nicht auflöst — wird dieser Antrag vom Senat in der nächsten Sitzung behandelt.

Spricht sich der Senat für den vom Sejm beschlossenen Antrag aus, so beruft der Präsident der Republik die Regierung oder den Minister ab oder löst den Sejm auf und verfügt eine Erneuerung des Senats in voller Zusammensetzung.

25. Unabhängig von der politischen Verantwortung vor dem Präsidenten der Republik und von der parlamentarischen vor dem Sejm tragen Ministerrat und Minister die konstitutionelle Verantwortung vor dem Staatsgerichtshof für eine beabsichtigte Antastung der Verfassung oder eines gesetzgebenden Aktes, die im Zusammenhang mit der Amtstätigkeit verübt worden ist. Das Recht, die Minister zur konstitutionellen Verantwortung zu ziehen, kommt dem Präsidenten der Republik und ebenfalls dem Sejm und Senat in der Nationalversammlung zu.

Der Beschluß der vereinigten Kammern, der den Minister dem Staatsgerichtshof ausliefert, wird mit einer Mehrheit von drei Fünfteln der Stimmen bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzgebenden Zusammensetzung dieser Kammern gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rechnung für Amnestierte

(IPA) **Wien,** 14. Januar.

Die zu Neujahr amnestierten politischen Häftlinge haben von der österreichischen Regierung die Rechnung für die Verpflegungskosten im Konzentrationslager erhalten. Die Rechnungen lauten auf 700 und mehr Schillinge. Da diese Leute alle existenzlos und ohne Mittel sind, können sie nicht bezahlen und wandern der Reihe nach wiederum ins — Gefängnis, um die Schuld abzusitzen.

Britische Initiative

Deutsche Gleichberechtigung erneut versprochen

Internationale Konvention über Beschränkung der Rüstungen

London, 14. Januar.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" führt aus, die britische Regierung glaube, daß sich jetzt eine neue Gelegenheit zu einer allgemeinen Regelung der europäischen Nachkriegsprobleme bieten werde. In dieser Auffassung werde sie von der italienischen und der französischen Regierung unterstützt. Die drei Mächte seien der Meinung, daß die Liquidierung der Saarfrage den Weg zur Wiederversöhnung Deutschlands und Frankreichs ermöglichen sollte.

Ueberdies habe die Regierung Lavals und Flandins die britische und die italienische Regierung benachrichtigt, daß sie bereit sei, eine Vereinbarung zu erwägen, die die praktische Gleichberechtigung Deutschlands sichern würde, falls sie hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs befriedigt werde. Großbritannien erachte eine Vereinbarung über die Begrenzung der deutschen und der anderen Rüstungen als unbedingt notwendig für die öffentliche Sicherheit.

Das englische Kabinett müsse während der nächsten 8 oder 10 Tage endgültig über seine Politik entscheiden. Mussolini werde während der ganzen Zeit auf dem Laufenden gehalten werden. Falls eine Vereinbarung zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien über die Grundlagen einer Rüstungskonvention erreicht werde, würden Schritte getan werden, um das Niveau festzustellen, auf dem Deutschland bereit sei, seine Rüstungen zu begrenzen. Der Korrespondent schließt, Großbritannien werde mit Entschlossenheit von seinem Einfluß und seinem Ansehen Gebrauch machen.

In einem Leitaufsatz sagt „Daily Telegraph", wenn Deutschland an einer Abrüstungskonvention beteiligt werden solle, dann könne dies nur geschehen unter der Bedingung der Anerkennung seiner Gleichberechtigung. Unzweifelhaft werde Deutschland, wenn das Ergebnis der Saarabstimmung seinen zuversichtlichen Erwartungen entspreche, mehr Neigung zeigen, von neuem an die Frage der Begrenzung der Rüstungen heranzugehen. Die letzten und wiederholten Zusicherungen der Leiter des Deutschen Reiches bekräftigten diese Ueberzeugung. Eine internationale Konvention über Begrenzung der Rüstungen unter strenger internationaler Aufsicht würde einen hohen Preiswert sein. Aber keine der wirklichen technischen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland sei gelöst. Und alles hänge von ihrer Lösung ab.

Tonfilmtheater
„PALACE"
Piotrkowska 108

Heute
und die folgenden Tage!
Die herrliche Wiener Komödie, Sascha-Film Wien 1935, in original deutscher Version
„Ihre tollste Nacht"
Beginn um 4 Uhr.
Außer Programm: Fox-Woschenschau

In der Hauptrolle die pikanteste „Königin der Beine" Europas Irene von Zilahy, bekannt aus dem Film „Paprika", sowie Max Hansen, Thibor v. Halmay und Hans Olden.
Außer Programm: Fox-Wochenschau

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 15. Januar 1935.

Den Deutschen

Schreitet nicht so schnell fort, nur etwas gemach!
Ihr kommt euch sonst selber nicht nach.

Grillparzer.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1622 * Der französische Lustspieldichter Moliere (eigentl. Jean Baptiste Poquelin) in Paris († 1673).
1791 * Der österreichische Dichter Franz Grillparzer in Wien († 1872).
1793 * Der deutsch-österreichische Genre- und Bildnismaler Ferdinand Waldmüller in Wien († 1865).
1795 * Der polnische Schriftsteller Ignacy Chodzko in Zabloczyzna bei Wilna († 1861).
1858 * Der italienische Maler Giovanni Segantini in Arco († 1899).
1909 † Der Dichter Ernst v. Wildenbruch in Berlin (* 1845).
1932 † Der Pädagog Georg Kerschensteiner in München (* 1854).

Sonnenaufgang 7 Uhr 47 Min. Untergang 15 Uhr 56 Min.
Monduntergang 4 Uhr 42 Min. Aufgang 11 Uhr 51 Min.

Die Zerlegung der Steuern in Raten

a. Im vorigen Jahre wurde festgestellt, daß die Gesuche der Steuerzahler um Zerlegung der Steuern in Raten in den Finanzämtern mit großer Verspätung erledigt werden, so daß vielfach die Steuern von den betreffenden Zahlern bereits eingezahlt werden, bevor noch die Gesuche erledigt worden sind. Dies hat seine Ursache darin, daß die Finanzämter die diesbezüglichen Gesuche in den meisten Fällen an die Finanzkammer weiterleiten und ihr die Entscheidung überlassen. Dadurch wurde die Finanzkammer überlastet und konnte diese in großer Zahl vorliegenden Gesuche nicht zur rechten Zeit erledigen. Um diese Verzögerungen zu vermeiden, wurden die Finanzämter angewiesen, alle Gesuche um Zerlegung der Steuern in Raten von sich aus zu erledigen, wenn die entsprechenden Summen die Kompetenzen der Aemter nicht übersteigen. Auf diese Weise soll die Finanzkammer entlastet werden.

„Luftpost"

Wenn man einen Brief besonders schnell befördert haben will, so schickt man ihn mittels Luftpost. Mitunter kommt er dann auch tatsächlich schneller als ein gewöhnlicher Brief an, aber nur mitunter, nicht immer.

Ein am 11. Januar in Saarbrücken an uns aufgegebener Luftpostbrief erreichte Lodz am Morgen des 14. Januar. Ein gewöhnlicher Brief dagegen, der in Saarbrücken am 9. aufgegeben wurde, traf hier am 11. ein.

Die Gründung eines polnischen Theatervereins

× Am Sonnabend um 7 Uhr abends fand im Sitzungssaal des Magistrats die Gründungsversammlung der neuen „Gesellschaft der Freunde des Theaters" statt, die es sich — wie aus den Satzungen hervorgeht — zur Aufgabe macht, die polnische Theaterkultur durch intensive Propaganda in den breitesten Bevölkerungsschichten zu fördern, die Theater selbst zu besuchen und Wege ausfindig zu machen, um das Publikum für die aufgeführten Theaterstücke zu interessieren. Die Versammlung wurde von Richter Henryk Konarzewski eröffnet, der Direktor des Stadttheaters, Wroczynski, hielt einen Vortrag über die Lage des Theaters. Zum Schluß wurde eine Verwaltung und eine Revisionskommission gewählt.

30 000 Grippekranke in Polen

M. Die plötzlich eingetretene Kälte hat viel zur Verbreitung der Grippe beigetragen. Viele Fälle werden von Privatärzten und Aerzten der Versicherungsanstalten beobachtet. Nach Angaben des Gesundheitsdepartements am Innenministerium wurden in den ersten 6 Tagen der vergangenen Woche in Polen 30 000 Grippeerkrankungen notiert.

Der Mensch und die Kälte

Endlich Winter. — Nur Kälte mit Wind ist gefährlich. — Auch bei 50 Grad unter Null leben Menschen

Von Wilhelm Aue

Allenthalben ist jetzt der langerwartete Winter eingezogen und meistenteils so streng und plötzlich, wie man es nach dem milden Dezember gar nicht erwartet hatte. An Ostpreußens Küste türmen sich wahre Eisberge, in Rußland friert es Stein und Bein, in Griechenland bleiben die Züge im Schnee stecken und im Stockholm fegt ein heulender Schneesturm Plätze und Straßen im Nu menschenleer.

Diese Kälte ist am willkommensten auf dem Lande, beim Bauern, denn er hat sie sehnlichst erwartet. Friert der Boden nicht richtig durch, dann kann man sich im kommenden Frühjahr vor Schädlingen aller Art gar nicht retten, die gute Ernte hängt zum Teil davon ab, daß es im Winter richtig und ehrlich kalt ist. Weniger willkommen ist die Kälte in den großen Städten, dort braucht man sie eigentlich nicht, man empfindet sie als störend und nur die Kohlenhändler nehmen lebhaften Anteil daran, sie wünschen, daß sie recht lange anhalten möge.

Wo der Mensch jetzt hingeht, trifft er auf die Kälte. Es ist dabei ziemlich gleichgültig, daß dem einen da noch fast warm erscheint, wo der andere schon friert, d. h. also zum Beispiel, daß der Ostpreuße etwa in Franken oder am Rhein recht verwundert wäre, wenn er über die „bärenmäßige Kälte" klagen hörte, denn er versteht in seiner Heimat darunter etwas ganz anderes. Seit uralten Zeiten versucht sich der Mensch mit allen Mitteln, mit all seiner Klugheit und Erfindungskunst gegen Kälte zu schützen, denn ohne solchen Schutz vermag er nicht standzuhalten und muß zugrunde gehen. Einst hüllte man sich in Tierfelle, dann lernte man die Wolle kennen, man schart sich um das Feuer, wie man heute die Zentralheizung zu schätzen weiß, man stellt sich mit der Nahrung um und bevorzugt fette Kost, um genügend innerlich Wärme zu entwickeln.

Kälte, mag sie noch so beißend sein, ist nämlich völlig gefahrlos und sogar gesund — wegen der absolut reinen und klaren Luft — wenn man sich vernünftig kleidet und ganz bestimmte Vorsichtsmaßregeln beachtet. Die elegante Dame in der Stadt, die es auch bei 25 Grad unter Null nicht lassen kann, mit hauchdünnen Strümpfen und entsprechender Unterkleidung auszugehen, muß ihren Tribut gegebenenfalls in Form einer schweren Erkältungskrankheit bezahlen — der Bauer mit derbem Schuhwerk, dickem Winterrock und Fäustlingen lacht darüber und wenn er den ganzen Tag im Freien bleiben muß.

Schlimm und unerträglich ist nur die Kälte mit Wind oder Sturm. Im Nu sind die Temperaturen verdoppelt, die Haut brennt wie Feuer, die Augen tränen und das Atmen wird schwer. Wenn von Kältekatastrophen in U. S. A. und anderen Teilen der Erde die Rede ist, dann handelt es sich meistens um plötzliche Kälteeinbrüche mit Wind und Sturm. Weh dem, der davon in menschenleerer Gegend überrascht wird und nicht bald ein Obdach findet! Er wird zumindest ein paar erfrorene Gliedmaßen aufweisen, die dann amputiert werden müssen. Bei solchen Kältekatastrophen verkriechen sich auch die Tiere, die die Kälte wie sonst niemand vertragen, sogar der Eisbär.

Der Mensch kann jeder Kälte, auch der grausigsten, Widerstand entgegensetzen. In einigen Provinzen Sibiriens werden Wintertemperaturen über 50 Grad regelmäßig jedes Jahr erreicht, und die Menschen, die dort leben, ackerbautreibende Nachkommen einstiger Verbannter, haben sich diesen Verhältnissen völlig angepaßt. Hoher und anhaltender Schneefall ist dort beinahe gefürchteter, als strenger Frost, denn es kommt vor, daß die Schneemassen die Hütten bis über den Schornstein bedecken, worauf man dann eiligst eingreifen muß, um nicht zu ersticken.

Es gibt eine nette chinesische Geschichte: ein Mann, der entsetzlich unter der Hitze litt, kroch in einen Backofen, verblieb dort einige Zeit und freute sich dann, als er wieder herauskam über die angenehme Kühle in der Welt. Im Hinblick auf das Ertragen von Kälte kann man diesen Versuch freilich nicht verwerten, aber man versuche sich 50 Grad Kälte mit Wind vorzustellen und die Welt, in der man lebt, wird einem gleich wärmer vorkommen.

Bayrisch Bier kommt nach Polen

M. Auf Grund des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens beginnen die deutschen Brauereien mit der Einfuhr von Bier nach Polen. Hauptsächlich soll dunkles Bier aus Münchener Brauereien eingeführt werden.



Selbstmord des Obersten Walawski

— oder Kohlengasvergiftung?

Gestern vormittag wurden die Untersuchungsbehörden von dem rätselhaften Tod des Obersten Stanislaw Walawski, Vorsitzenden des Strzelec-Verbandes, in der Wohnung seines Bekannten in der Zeromskistraße 23 in Kenntnis gesetzt. Es wurde sofort eine Untersuchungskommission nach der Zeromskistraße 23 gesandt, um die Todesursache festzustellen. Walawski soll, gemeinsam mit einer Frau, mit der zusammen er die Nacht verbracht hatte, Selbstmord verübt haben; die Leichen wurden nach dem städtischen Prosektorium geschafft. Nach einer anderen Meldung soll Kohlengasvergiftung als Todesursache festgestellt worden sein.

Oberst Walawski war 52 Jahre alt und letztens Angestellter der Verwaltungsabteilung der Widzewer Manufaktur. Er war in zahlreichen polnischen Institutionen tätig und wurde bei den letzten Stadtratwahlen in Lodz von der Liste des Regierungsblocks gewählt.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, erfolgte nach einer von Oberst Walawski geleiteten deutschenhetzerischen Versammlung am Palmsonntag 1933 die Demolierung des Deutschen Gymnasiums und der „Freien Presse".

Einer von der Saar

Historische Novelle von **Jürgen Hahn**

Unruhig wandert der Meier Jakob Lohmüller in der niedrigen Wohnstube auf und ab. Seine Gestalt ist gedrungen und der viereckige Kopf mit den scharfgeschnittenen Zügen verrät unbeugsamen Willen. Dann bleibt er vor der Lohmüllerin stehen, die auf dem Holzschemel zusammengekauert, den Kopf in den breit auf dem Tisch liegenden Armen versteckt, laut in sich hineinweint.

„Hilft doch alles nichts, Mutter, auch dein Weinen nicht! Werden's doch erfahren, die Jakobiner, daß ich zu Gott gehalten und zu den Preußen. Nun, wo die Deutschen abgezogen sind, werden sie ihr Gericht halten, die Franzosen!" — Er streicht ihr mit der Hand über den Kopf. „Werden mich abholen, heut oder morgen! Bleibt dir nichts, Weib, als zu sorgen, daß was Rechtes wird aus unserem Buben!"

Er geht ans Fenster, macht den Laden auf und läßt die kalte Winterluft herein. Schneeflocken treiben in die Stube. Von weit herüber klingt lautes Gröhlen und Singen durch die Stille des Frühwinterabends. „Da bilden sie wohl beim Roßwirt schon eine Güdinger Kommune! — Wirst nicht einmal in die Kirche gehen können und für mich beten, Weib, wenn sie mich erst abgeholt! Einen Viehstall werden sie aus unserem Kirchlein machen, genau so, wie sie es in Saarbrücken getrieben haben!"

Die Lohmüllerin richtet sich auf. Aus verweinten Augen blickt sie ihn an: „Warum bist du nicht mit den Preußen fort, Mann. Der Müller von Bübingen hat's doch auch getan!"

„Ach was!" Der Ortsvorsteher haut mit der Faust auf den Tisch. „Bin nicht ein Irgendwer! Bin der Meier hier von Güdingen. Was sollen die anderen denken, wenn ich, der Meier, dem Ort die Treue nicht halte!"

Wieder schluchzt die Frau auf: „Morden werden sie dich mit ihrem Pariser Revolutionsinstrument, mit der Guillotine!"

Der Mann bleibt ruhig: „Was liegt an mir! Bin nur ein Sandkorn in den Händen des Herrgotts! Kann aber auch aus einem Sandkorn ein hoher starker Damm werden, wenn der Herrgott es will! — Sei tapfer, Weib! — Ein Mann kann in diesen Zeiten nichts anderes tun, als seinen geraden Weg gehen. Und wenn's auch jetzt so finster aussieht, der gerade Weg führt immer zum Ziel!"

Durch das noch immer geöffnete Fenster klingt Pferdegetrappel. Der Meier Lohmüller zieht sich den Rock an. Mit beiden Händen faßt er die Schultern seiner Frau: „Da ist die Unruh' schon vorbei! Das sind die Häscher des „Franzosen-Bürgers" Ehrmann aus Saarbrücken!"

Vier Reiter halten gerade vor dem offenen Fenster. Einer gibt den Befehl: „Schlagt mit dem Kolben die Türe ein und holt ihn aus seinem Bau, den preußischen Fuchs!"

Der Jakob Lohmüller beugt sich heraus: „Braucht nicht unschuldig Gut zu zerstören, Herr Korporal. Der Meier Lohmüller folgt Euch auch so. Seht ja, daß ich im Ueberrock bin. Seit ein paar Stunden schon warte ich auf Euch!"

Den französischen Korporal wurmt die Ruhe, die von dem Mann da ausgeht: „Zieht Euch ja hohe Stiefel an!" höhnt er. „Werdet jetzt traben lernen durch den Schnee!"

Noch einmal umhalst ihn die weinende Frau. Dann packen sie ihn mit rohen, harten Händen. Die Arme auf dem Rücken zusammengebunden. Ein Strick um den Hals. Im Trab reiten die Gendarmen. Ohne ein Wort der Klage hält der Lohmüller Schritt. Einmal stolpert er, schlägt hin in den Schnee. Fünfzehn, zwanzig Meter schleifen sie ihn so. Schon flimmert es wie tausend Sterne vor seinen Augen. Er denkt, alles ist nun vorbei. — Ein letztes Beten ist in ihm. — Da hält vorne der Gendarm, an dessen Sattel sein Strick gebunden.

Sie müssen ihm Branntwein einflößen, damit er gehen kann. Dann endlich sind sie in Saarbrücken. — Im Kutschenhaus in der Vorstadt sperren sie ihn ein. Todmatt sinkt er dort auf eine Strohschütte. — Neben ihm ein leiser Anruf aus der Dunkelheit. Mit den gefesselten Armen kann er sich nicht bewegen. So wirft er sich nur herum nach der Seite, von der der Anruf kommt. — Ein paar Worte huschen durch die Dunkelheit.

„Seid Ihr es wirklich, Nickel Huppert?!"

Dem Jakob Lohmüller steigt das Blut zum Kopf. Nun sie auch seinen besten Freund, den Meier Huppert von Bübingen haben, steht es schlecht um die Saarbrücker Dörfer.

Eine Weile noch reden sie halblaut miteinander. Dann wird dem Lohmüller so sonderlich zu Mute. Die Strangmale am Halse schmerzen, Blut drängt ihm zum Herzen. Er fühlt, wie es sich dort stockt. — Dann wird er ohnmächtig.

Der Nickel Huppert ruft die halbe Nacht um Hilfe. Erst am frühen Morgen hört ihn der Posten. „Bürger Ehrmann" bewilligt einen Arzt. Der Hofrat Dr. Will-

Stimmen aus dem Leserkreise

Eine auswärtige Bitte an die Brüder und Schwestern in Lodz

Wir stehen im harten Kampf um unsere Zukunft. Die vorgelagerten Inselchen um das Zentrum des Deutschtums Lodz scheinen von Sturmwellen bedroht zu sein (letztens wurden im Kreise Petrikau alle deutschen Schulen in reindeutschen Siedlungen in polnische mit Deutsch als Lehrgegenstand verwandelt) und nun hören wir (Siehe die Nr. 8 vom 8. Januar der „Freien Presse“), daß das Zentrum von andrer Seite bedroht wird. So ehrlich auch der Warnruf gemeint ist und so wenig er überhört werden darf, eins kann nicht bestehen bleiben, und zwar die Alleinschuld der Pastoren. Ich kenne ihre Arbeit und muß bezeugen ihre Treue und Liebe zum angestammten Volkstum. Wo sind aber die deutschen Jungfrauen, die deutschen Mütter, diese gottbegabten berufenen Hüterinnen unsrer Kinderseelen, damit auch unsrer Zukunft! Das Zentrum müßte Strahlen aussenden: Feuer, Idealismus, Geist. Anstatt dessen kommen dunkle Wolken: Zersplitterung, religiöser Nihilismus, nationale Geschlechtslosigkeit, Gleichgültigkeit gegen das angestammte Volkstum und Kirche. Ein Kampf aller gegen alle! Vor allem will jeder sich lieber vom Strom der Zeit tragen lassen als gegen den Strom schwimmen. Wollt Ihr sterben, Ihr vom Hause Jakob? fragt der Prophet sein Volk. Diese Frage lasset uns ernst im Herzen bewegen und vor Gott, unserem Volk, unserer Kirche uns bewußt werden des Willens Gottes. Jedes deutsche Kind gehört in einen deutschen Kindergottesdienst. In die Hand eines jeden deutschen Kindes gehört ein deutsches Gesangbuch und ein deutsches Testament. Tut euch zusammen und bereitet den Kindern öfters große Freude! Verteilt schöne Büchlein! Positives Christentum! Was Ihr tut einem meiner Geringsten, habt Ihr mir getan. Dein Leben wird reicher und deine Mutterfreude völliger. Auf zur Tat! Eure Seelsorger werden sich gewiß darüber herzlich freuen. Gerade.



ist eine der wichtigsten Grundbedingungen eines Arzneimittels. Die Aspirin-Tablette wird, im Wasser zerfallen, unmittelbar durch den Magen gespült und kommt erst vom Darm aus zur Wirkung. Daher die überragende Verträglichkeit ohne Magenbeschwerden.

BAYER ASPIRIN
die kleine Tablette mit der großen Wirkung

Erhältlich in allen Apotheken.

Polen — ein billiges und armes Land

Preise und Volkseinkommen

Das Warschauer statistische Hauptamt hat eine vergleichende Aufstellung der Preise der wichtigsten Lebensmittel und Industrieerzeugnisse in Polen und anderen Ländern veröffentlicht. Aus der Aufstellung geht hervor, daß Polen zu den billigen, mit vielen Artikeln zu den billigsten Ländern gehört. Von Lebensmitteln ist nur Zucker bei uns teurer als in England, Oesterreich und den Vereinigten Staaten, und mit Zucker hat es ja, wie wir wissen, seine besondere Bewandtnis: der billige ist für den Export bestimmt und der teure für den Inlandskonsum. In der Gruppe Industrieerzeugnisse liegt unser Kohlenpreis seit der letzten Preisermäßigung nur noch über den englischen, aber unter den in den anderen zum Vergleich herangezogenen Ländern. Zement ist bei uns billiger als in den anderen Staaten, Zink dagegen z. B., worin wir doch auch restlos Selbstversorger und auch noch Weltmarktlieferanten sind, teurer. Auch Petroleum kostet bei uns mehr als in den anderen Ländern mit Ausnahme Frankreichs und Gießereiroheisen vollends ist bei uns um 50 bis 60% teurer als in Frankreich und England und um rund 40% teurer als in der Tschechoslowakei und in den Vereinigten Staaten.

Im Einzelnen stellen sich die Preise (Ende November 1934) durchweg in Zloty umgerechnet wie folgt:

Lebensmittel je 100 kg.

Weizenmehl Polen 25, England 29,68, Oesterreich 65,47, Tschechoslowakei 55,75, Frankreich 64,62, Deutschland 60.14, Italien 54,66, Vereinigte Staaten 49,08. Kartoffeln Polen 2,35, England 14, Oesterreich 10,50, Tschecho-Slowakei 8,41, Frankreich 20,55, Deutschland 10,24. Je 1 kg.: Rinder Lebendgewicht Polen 0,63, Oesterreich 1,15, Tschecho-Slowakei 0.72, Frankreich 1,15, Deutschland 1,98, Vereinigte Staaten 0,63. Rindfleisch Polen 1,15, England 1 88, Oesterreich 2,20, Tschecho-Slowakei 1,83, Frankreich 1,92, Deutschland 2,62, Italien 2,5. Vereinigte Staaten 1,52. Schweine Lebendgewicht Polen 0,67, Oesterreich 1,27, Tschecho-Slowakei 1,06, Frankreich 1,29, Deutschland 1,96, Vereinigte Staaten 0,63. Schweinefleisch: Polen 0,87, England 2,09, Oesterreich 1,70, Tschecho-Slowakei 1,72, Frankreich 1,84, Deutschland 2,88, Vereinigte Staaten 2,05. Butter: Polen 2 80, England 3,04, Oesterreich 4,10, Tschecho-Slowakei 3,43, Frankreich 4,75, Deutschland 5,42, Italien 4,31. Frische Eier (120 Stück): Polen 11,67, England 29,43, Oesterreich 15,59, Tschecho-Slowakei 16,37, Frankreich 30,35, Deutschland 28,15, Italien 26.67. Je 1,0 Kg. Zucker: Polen 1,21, England 0,45, Oesterreich 1,19, Tschecho-Slowakei 1,25, Frankreich 1,29, Deutschland 1,34, Italien 2,77, Vereinigte Staaten 0,53. Reis: Polen 0.49, England 0,19, Oesterreich 0,40, Tschecho-Slowakei 0,44, Frankreich 0,17, Deutschland 0,41, Italien 0,56. Kaffee: Polen 6,35, England 12,04, Oesterreich 7,95, Tschecho-Slowakei 4,92, Frankreich 1,05, Deutschland 1,49, Italien 8,94, Vereinigte Staaten 1,16.

Man sieht aus dieser vergleichenden Aufstellung, daß z. B. bei Weizen und Kartoffeln die Preisunterschiede ganz ungeheuerlich sind, aber auch in bezug auf Fleisch, Butter und Eier ist Polen ein außerordentlich billiges Land. Verhältnismäßig teuer sind bei uns Kolonialwaren, aber der ungewöhnlich hohe Preis des Kaffees in England z. B. ist charakteristisch für dieses klassische Land des Tees.

Bei den Preisen der

Rohstoffe und Industrieerzeugnisse

ergibt sich folgendes Bild: Es kostet je Kilo in Zloty: Baumwolle: Polen 1,82, England 1,67, Oesterreich 1,50, Tschecho-Slowakei 1,84, Frankreich 1,80, Deutschland 1,71, Vereingte Staaten 1,49. Baumwollgarn: Polen 4, England 2,46, Tschecho-Slowakei 3,96, Frankreich 5,83, Deutschland 14,03, Vereinigte Staaten 8,18. Rindshäute: Polen 1,15, England 1,07, Tschecho-Slowakei 1,18, Frankreich 0,70, Deutschland 1,02, Vereinigte Staaten 1,17. Sohlenleder: Polen 3,60, England 3,65, Oesterreich 5,90, Tschecho-Slowakei 6,42, Frankreich 8,38, Deutschland 5,54, Italien 3,74, Vereinigte Staaten 3,15. Elektrolytkupfer: Polen 0,98, England 0,78, Oesterreich 0,90, Tschecho-Slowakei 0,95, Frankreich 0,87, Deutschland 0,85, Vereinigte Staaten 1,05. Zeitungspapier: Polen 0,46, Oesterreich 0 40, Tschecho-Slowakei 0,56, Frankreich 0,45, Deutschland 0,45 Vereinigte Staaten 0,21. Kohle — je Tonne: Polen 25,84, England 22 46, Oesterreich 55,56, Tschecho-Slowakei 39,62, Frankreich 39,47, Deutschland 29,86. Gießereiroheisen: Polen 132,50, England 87 89, Tschecho-Slowakei 90,91, Frankreich 73,35, Deutschland 134,35, Vereinigte Staaten 93.41. Handelseisen: Polen 258 England 250,63, Oesterreich 446,40, Tschecho-Slowakei 253,84, Deutschland 234,58. Je 100 Kg. Zink: Polen 53,15, England 31,01, Oesterreich 42,98, Tschecho-Slowakei 52,41, Frankreich 52,57, Deutschland 37,32, Vereinigte Staaten 43,25. Naphtha: Polen 43,30. England 53,73, Oesterreich 20, Tschecho-Slowakei 28,63, Frankreich 76,28. Zement: Polen 3,64, England 4,95, Oesterreich 8,60, Tschecho-Slowakei 4,20, Frankreich 6,11, Deutschland 7,44, Italien 5 06, Vereinigte Staaten 6,84.

Die Frage liegt nahe, ob es unter allen Umständen ein Glück ist, ein billiges Land zu sein. Wir wissen, daß allgemein die billigen Länder auch arme Länder sind, und diese allgemeine Regel trifft auf Polen durchaus zu. Als armes Land ist Polen charakteristisch durch den hohen Verbrauch von Roggenmehl und Kartoffeln und den geringen Verbrauch von Weizenmehl und Zucker. Im Durchschnitt der Jahre 1927/31 wurden bei uns je Kopf der Bevölkerung 762,5 Kg. Kartoffeln verbraucht, in Deutschland 655,8 Kg., in Belgien 419,9 Kg., in der Schweiz 189,1, in England 109,9 Kg. und in den Vereinigten Staaten 90,2 Kg.; dagegen Weizenmehl nur 49,0 Kg. gegen 81,0 in Deutschland 159 Kg. in England usw. Der Verbrauch an Roggenmehl betrug im Durchschnitt der genannten Jahre 164 Kg. gegen 118 in Deutschland, 93 in Oesterreich, 20 in Frankreich und 6 Kg. in den Vereinigten Staaten.

Daß Polen ein armes Land ist, zeigt der verhältnismäßig geringe Verbrauch an Kohle, Eisen, Baumwolle usw., ebenso wie der geringe Verzehr an Kolonialwaren, Wein, Bier usw., die Rückständigkeit des Automobilwesens und des Radiowesens. Während z. B. in Dänemark auf 1000 Einwohner 140 Radioabonnenten entfallen, in England 118, in Belgien 42, in der Tschecho-Slowakei 32 und in Lettland 23, sind es in Polen nur 9!

Das Institut für Erforschung der Wirtschaftskonjunktur und Preise hat seine Arbeiten über die Aenderungen

des öffentlichen Einkommens

in den Krisenjahren beendet.

In den grundsätzlichen Punkten stellen sich die Ergebnisse folgendermaßen dar: der reale Wert des öffentlichen Einkommens Polens im Jahre 1933 ist im Vergleich mit dem letzten Jahre der guten Konjunktur, also 1929, um 25 Prozent kleiner. Die Rede ist hier von dem Einkommen, das durch die Märkte geht, also mit Ausschluß der Landprodukte, die in eigenen Wirtschaften verbraucht wurden. Selbstverständlich (wie es im normalen Verlauf der Konjunktur geschieht) ist der kapitalisierte Teil des Einkommens am meisten zurückgegangen. Die Investitionen haben sich in ihrem realen Wert um 64 Prozent verringert. Der durch den Markt gehende Verbrauch des Jahres 1933 war im Vergleich zum Jahre 1929 um 19 Prozent geringer, der Verbrauch der Industriewaren durch die Landbevölkerung um 46 Prozent kleiner. Der Verbrauch der Städte verkleinerte sich um 13 Prozent, wobei diese Verringerung nicht mit gleicher Kraft an den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung geschah. Am meisten hat die Arbeiterbevölkerung gelitten, deren realer Wert des Einkommens und somit auch ihr Verbrauch um 22 Prozent gefallen ist.

In Warschau 47, in Lodz 70 Groschen!

In Lodz wird seit letztens ein Preis von 70 Groschen für elektrischen Strom zu Beleuchtungszwecken berechnet (für Kraftstrom 8 Groschen).

Dahingegen zahlt Warschau seit kurzem, und zwar seit dem Augenblick, da das Elektrizitätswerk eine städtische Zwangsverwaltung erhielt, 47 Groschen! Also zahlen wir in Lodz 50 Prozent mehr!!

Vor der Zwangsverwaltung betrug der Preis des elektrischen Stroms in Warschau 55 Groschen.

a. **Heute Schulbeginn.** Nachdem nun die Winterferien zu Ende gegangen sind, beginnt heute wieder in allen Schulen der normale Unterricht. Die Schüler haben sich zu den üblichen Stunden in den Schulen einzufinden.

Witz vom Tage

In den Magistratshäusern in Mania

„Du glaubst nicht, wie solid man hier wird, alter Freund!“

„Wieso denn? Gibts hier keine Kneipe?“

„Das schon. Aber wenn man mehr als zehn Glas Schnaps trinkt, findet man sein Haus nicht mehr.“

---

kens untersucht den Kranken. Dann geht der Patriot selbst zum französischen Repräsentanten. Der mißt dem Vorfall zunächst keine besondere Wichtigkeit bei. Spricht von einer Ueberweisung der Angelegenheit an die französische militärische Kommission in St. Johann, wo ein regelrechtes Gerichtsverfahren eingeleitet werden würde. — Der Arzt schöpft schon Hoffnung, spricht von der Ehrlichkeit und Unschuld des Güdinger Meiers. Da tritt eine Ordonnanz ein und überbringt einen Brief. — — Ehrmann liest ihn, geht ein paar Schritte auf und nieder. Dann fallen die Worte:

„Es ist nicht nötig, daß Sie dem Arrestanten Medizin verschreiben, Doktor. Morgen um zehn Uhr lasse ich ihn erschießen! Dann braucht er keine Medizin und kein anderes Logis mehr!... Bürger Sekretär! Geben sie sogleich Ordre an Lavasseur, daß er ihn auf der Stelle revolutionsmäßig aburteilen soll!“ — Noch eine Handbewegung zu dem erschütterten Arzt: „Achtet mehr, wem Ihr Eure Sympathie zuwendet, Bürger Doktor! — Sind zwei Erzverbrecher, der Lohmüller und der Huppert. Haben zu den Preußen gehalten und die Revolutionsarmee geschädigt. — Werden morgen schon Hochzeit halten mit der Bürgerin Guillotine!“

Am Abend noch schleppen sie den Bübinger Ortsvorsteher und den ohnmächtigen Lohmüller vor das Revolutionstribunal. Kein Wort verstehen die Beiden von der auf französisch geführten Verhandlung. Das Gericht fällt das Todesurteil. Am anderen Morgen um zehn Uhr sollen sie erschossen werden.

Durch treue Freunde hat die Lohmüllerin Botschaft erhalten aus Saarbrücken. Noch in der Nacht macht sie sich mit allen Verwandten auf den Weg zum französischen Repräsentanten. Am frühen Morgen macht sie einen Kniefall vor dem „Bürger Ehrmann“. Der bleibt unerbittlich: Eine Gnade schon sei es, daß mit dem Preußenfreund nicht auch seine Brut vernichtet würde!

Um neun Uhr schallt Trommelwirbel durch die ausgestorbenen Straßen der Stadt Saarbrücken. Hinter verschlossenen Fensterläden bangen Bürger und Arbeiter um die beiden Patrioten. Mitten durch die Stadt geht der furchtbare Zug der Revolutionsarmee.

Voran eine ambulante Guillotine, die französischen Henker. Auf einem Karren der todkranke Lohmüller. Hinter ihm geht sein Freund Nickel Huppert aus Bübingen. — Auf dem Schloßplatz machen sie Halt.

Wieder aufreizender Trommelwirbel. Wie das Haupt Nickel Hupperts fällt, kommt der Güdinger Meier zu sich. Mit letzter Kraft richtet er sich auf. Umfaßt noch einmal mit den Augen die geliebte Stadt Saarbrücken.

„Gott schütze das Land an der Saar!“ — Dann haben sie ihn gepackt.

Der Leutnant der Revolutionsarmee hebt den Degen: „Vive la republique!“

Der Meier Jakob Lohmüller von Güdingen ist nicht mehr.

Aber das Saarland ist — — — — Und ein hoher fester Damm ist geworden aus dem Sandkorn des Lohmüller. — — — Und hinter diesem Damme stehen Lohmüllers Enkel und Urenkel, und Nickel Hupperts Enkel und Urenkel und die Kinder und Kindeskinder aller derer, die durch die Jahrhunderte dafür starben, daß das Land an der Saar deutsch blieb.

Eine Schrift vom deutschen Wein

Unter dem Titel „Trinkt deutschen Wein!“ ist Ende 1934 eine Sondernummer des „Heidelberger Fremdenblatts“ erschienen. War schon die gleichbenannte Sondernummer dieser schönen Reisezeitschrift vom 15. Dezember 1932 ausgezeichnet, so ist die jetzt vorliegende schlechtweg eine Musterleistung. Das 64 Seiten starke Heft ist eine regelrechte Monographie des deutschen Weins. Alle Weingegenden sind in Wort und Bild berücksichtigt, keine ist vergessen worden. Manche, auch kulturgeschichtlich interessante Abhandlung ist in dem Heft zu finden, wie etwa die über die Weinflasche oder die über schöne und große Fässer. Der „Wegweiser durch die Weinkarte“ dürfte vor allem allen denen willkommen sein, die, wie etwa uns Lodzer, mit dem Wein nur ein platonisches Verhältnis verbindet.

Die schönen Bilder, die das Heft in reicher Fülle schmücken, verdienen ein Extralob. a. k.

Rassehygiene auch in Dänemark

Die medizinische Fakultät der Kopenhagener Universität beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage der Errichtung eines rassehygienischen Instituts und eines Lehrstuhls für Rassehygiene an der Universität. Die finanzielle Seite der Frage wird insofern gelöst, als die Rockefeller-Stiftung ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, 1 Million Kronen zur Errichtung des neuen Instituts zuzuschießen. Für die Erhaltung soll der dänische Staat Mittel zur Verfügung stellen.

Generalversammlung im Cäcilien-Verein

Der „Cäcilien"-Gesangverein an der Hl. Kreuzkirche in Lodz hielt am Sonntag um 7 Uhr abends seine diesjährige Generalversammlung im 2. Termin ab. Sie wurde vom 1. Vorstand, Herrn Franz Scharf, eröffnet, der nach einer kurzen Ansprache Herrn Ludwig Joß zum Versammlungsleiter berief. Zu Beisitzenden wurden die Herren Edmund Kummer und Josef Scharf und zum Protokollführer Herr Heinrich Hunscha berufen. Herr Ludwig Joß gedachte darauf in warmen Worten der verstorbenen Mitglieder, die von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden. In Erledigung der Tagesordnung verlas der Protokollführer das Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf der Schriftführer, Herr Ludwig Mader, den Tätigkeitsbericht erstattete. Im Anschluß daran verlas der Kassenwart, Herr Anton Mader, den Rechenschaftsbericht, der von den Anwesenden nach einigen Aufklärungen angenommen wurde. Herr Tischler erstattete im Namen der Revisionskommission Bericht über den Stand der Bücher, wonach alles in Ordnung vorgefunden wurde. Laut Statut des Vereins wurden darauf die Herren Emil Tischler, Johann Meyer, Eduard Kummer und Hildebrand zu Ehrenmitgliedern ernannt. Darauf wurde die alte Verwaltung entlastet und nach kurzer Pause zur Neuwahl geschritten. Durch Stimmenmehrheit wurde zum Präses des Vereins Herr Franz Scharf gewählt, zu aktiven Vorständen die Herren: Ludwig Mader, Anton Schumpich sen.; zu passiven Vorständen die Herren: Franz Reiß und Eduard Kummer; zu Kassierern die Herren: Anton Mader und Bernhard Mader; zu Schriftführern die Herren: A. Brenner, Otto Krebs; zu Archivaren die Herren: Gustav Schleicher und Anton Schumpich jun.; zu Wirten die Herren: A. Brenner, A. Franz; in die Vergnügungskommission die Herren: R. Knapp, G. Schleicher, M. Kade und A. Brzezinski; zum Liederkommissar Herr Eduard Peuker; in die Revisionskommission die Herren: Emil Tischler, Ludwig Joß und B. Brzezinski; zum Fahnenwart Herr A. Franz. Im letzten Punkt der Tagesordnung gelangten noch einige freie Anträge zur Besprechung. Die Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Ludwig Joß, mustergültig geführt und die einzelnen Punkte der Taegsordnung schnell erledigt.

Kz.

Der Prozeß gegen das Nationale Lager in Lodz

a. Der Prozeß gegen die 19 Führer des Nationalen Lagers in Lodz begann gestern früh vor dem Lodzer Bezirksgericht. Zu der Gerichtsverhandlung waren gestern 167 Zeugen vorgeladen worden. Außerdem beantragten die Verteidiger die Vorladung weiterer 13 Zeugen, welchem Antrag vom Gericht auch stattgegeben wurde. Die Zeugen wurden in drei Gruppen eingeteilt und werden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag aussagen.

Die Anklageschrift

Nach Prüfung der Personalien der Angeklagten und der Zeugen schritt das Gericht zur Verlesung der Anklageschrift. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie „in der Zeit bis zum 13. Mai, in einen Bund vereinigt, gewaltsam den Sturz der gegenwärtigen Staatsordnung angestrebt" hätten, indem sie durch Flugblätter und Reden auf Versammlungen die Bevölkerung zum Vorgehen gegen die Behörden aufgefordert haben. Weiter wird in der Anklageschrift die Tätigkeit der einzelnen Angeklagten aufgezählt. U. a. wird dem Rechtsanwalt Kowalski zur Last gelegt, im Mai 1934 auf einer Tagung des Nationalen Lagers aufreizende Reden gehalten zu haben, während andere Personen auf derselben Tagung erklärt hätten, das Nationale Lager sei eine revolutionäre Organisation und strebe den gewaltsamen Sturz der Regierung an. Weiter wird in der Anklageschrift festgestellt, daß auf zahlreichen Versammlungen des Nationalen Lagers zur Gewalt gegen die gegenwärtigen Regierungsbehörden aufgefordert wurde und immer wieder die Notwendigkeit des Kampfes mit der „Sanacja" und dem Judentum unterstrichen worden sei. Das Hauptziel des Nationalen Lagers sei die Beherrschung der Regierung in Polen und die Entjudung Polens gewesen. Auf den Versammlungen hätten die Angeklagten immer wieder hervorgehoben, daß eine Revolution in Polen unvermeidlich sei, daß das Heer schon auf seiten des Nationalen Lagers stehe und daß es zu einem Entscheidungskampf kommen müsse.

Auf einer am 14. Oktober 1934 stattgefundenen Delegiertentagung des Nationalen Lagers sei beschlossen worden, konspirative Fünfergruppen und Hundertschaften zu schaffen, die die Parolen des Lagers in die Tat umsetzen sollten. In den von den Angeklagten herausgegebenen Flugblättern war gesagt, daß Warschau nicht schlafe, daß alles schon vorbereitet sei und der 27. Mai der Beginn der entscheidenden Auseinandersetzungen sein wird. — Am 27. Mai fanden bekanntlich die Stadtratwahlen statt.

Weiter wird den Angeklagten in der Anklageschrift zur Last gelegt, an die Adresse des Marschalls Pilsudski und anderer Regierungsmitglieder beleidigende Aeußerungen gemacht zu haben. Bei Schilderung der Vorgänge am 3. Mai vor der Kathedrale wird in der Anklageschrift erklärt, daß die Angeklagten schon im April zusammengetreten und den Plan für die Hervorrufung der Unruhen ausgearbeitet hätten. Als der Geistliche während des Gottesdienstes die Kanzel betreten hatte, begannen die Angeklagten mit ihren Anhängern die „Rota" zu singen, worauf es zu Zwischenfällen gekommen sei. Nach der Festnahme wurden bei einigen Angeklagten in den Taschen Steine, Ziegel- und Eisenstücke gefunden; auch lagen in der Kathedrale zerstreut Steine und Ziegelstücke. Bei Haussuchungen, die in den Wohnungen der Angeklagten durchgeführt wurden, seien Flugblätter gefunden worden, in welchen zum gewaltsamen Umsturz aufgerufen wurde.

Als erster Angeklagter wurde der

Rechtsanwalt Kazimierz Kowalski

vernommen. Er bekennt sich nicht dazu, einem Geheimbund angehört zu haben und wisse überhaupt nicht, auf welcher Grundlage gegen ihn die Anklage erhoben wurde. Das Nationale Lager sei eine legale Organisation und die Zugehörigkeit zu demselben sei nicht strafbar. Wir Polen, so sagte Rechtsanwalt Kowalski, sind die Erben der römischen Kultur, und dieses Erbe auferlegt uns die Pflicht, den Kampf mit dem Freimaurertum und den Juden aufzunehmen, die die arische Welt beherrschen wollen. Zu einem gewaltsamen Vorgehen gegen die Regierung habe er nie aufgefordert, da ein solches gegen seine innere Ueberzeugung sei.

Rechtsanwalt Szwajdler: Haben Sie sich an die Behörden um die Genehmigung zur Veranstaltung eines Umzuges am 3. Mai gewandt?

Angeklagter Rechtsanwalt Kowalski: Bis zum Jahre 1933 nie. Im Jahre 1933 setzte mich der Polizeiaspirant Brylak zum erstenmal davon in Kenntnis, daß für den Umzug am 3. Mai eine besondere Genehmigung nötig sei. Damals habe er die Genehmigung auch erhalten. Im Jahre 1934 jedoch wurde diese Genehmigung nicht erteilt. Am 2. Mai sei er zum Stadtstarosten vorgeladen worden, der ihm erklärt habe, daß der 3. Mai ein allgemeiner Staatsfeiertag sei, an welchem die gesamte Bevölkerung geschlossen teilnehmen müßte und daß angesichts dessen dem Nationalen Lager die Genehmigung zur Veranstaltung eines besonderen Umzuges nicht erteilt werde. Auch sei anderen Parteien eine solche Genehmigung verweigert worden. Doch habe er, Kowalski, festgestellt, daß sich eine andere Partei um eine solche Genehmigung gar nicht bemüht hätte. Eine im Wojewodschaftsamt gegen diese Entscheidung des Starosten eingelegte Berufung zeitigte kein Ergebnis. Dies war am 2. Mai. Darauf habe er dem Sekräter des Nationalen Lagers, Gongalski, den Auftrag erteilt, alle Zusammenkünfte des Nationalen Lagers abzusagen. Die Nationale Anleihe habe er seinerzeit nicht gezeichnet, weil diese unter einem Druck gezeichnet werden mußte. Der Polizei gegenüber habe das Nationale Lager nie eine feindliche Haltung eingenommen, im Gegenteil wären Mitglieder des Lagers der Polizei insofern zur Hand gegangen, als sie auf Versammlungen Kommunisten entlarvt und sie in die Hände der Polizei ausgeliefert hätten. Dies habe aber den Effekt gehabt, daß der Polizeiaspirant Brylak dem Sekretär des Nationalen Lagers Gongalski vorgeschlagen habe, Polizeikonfident zu werden.

Auf eine weitere Frage des Rechtsanwalts Szwajdler erklärte der Angeklagte Kowalski, daß die Ueberfälle auf Juden nicht von Mitgliedern des Nationalen Lagers, sondern von Provokateuren und sonstigen unverantwortlichen Leuten verübt worden seien.

Als zweiter sagte der Angeklagte Grzegorczyk aus. Er bekennt sich ebenfalls nicht zur Schuld, einer Geheimorganisation angehört und zum gewaltsamen Umsturz aufgerufen zu haben.

Es sagten sodann die Angeklagten Stolarek, Podgorski, Halaj, Chojnacki, Czernik, Pawlowski, Patora, Kozuchowski, Meller und Warchol aus. Ihre Aussagen stimmen im allgemeinen mit den vom ersten Angeklagten gemachten Ausführungen überein; alle erklären sie mit ganzer Entschiedenheit, sich einer Zugehörigkeit zu einer Geheimorganisation nicht bewußt zu sein.

Besonderes Interesse wurde den Aussagen des Angeklagten Konarzewski zugewandt, der darüber aussagt, wie es zur Herausgabe der illegalen Flugblätter „Die Wahrheit über General Zagurski" und „Kommunique" gekommen sei. Und zwar sei an ihn ein später als Konfident entlarvter Krzymuski herangetreten und habe ihm den Text zweier Flugblätter vorgelegt mit dem Vorschlag, diese herauszugeben. Er sei auf diesen Vorschlag eingegangen und habe die Flugblätter in Warschau bei Kierski drucken lassen. Rechtsanwalt Kowalski habe ihn zwar seinerzeit vor Krzymuski gewarnt, er habe aber nicht geglaubt, daß Krzymuski Konfident sein könne.

Es sagten darauf Laskowski, Robakowski, Korzuchowska u. Krajewski aus, denen die Anklageschrift Teilnahme an den Zwischenfällen am 3. Mai in der Kathedrale zur Last legt. Sie erklärten übereinstimmend, daß sie wohl zum Gottesdienst in der Kathedrale gewesen seien und daß es dort zu Zwischenfällen kam, doch wüßten sie nicht, wieso man sie mit diesen Zwischenfällen im Zusammenhang bringe. Krajewski erklärt überdies, daß er am genannten Tage überhaupt nicht in der Kathedrale gewesen sei.

Um 16,30 Uhr wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet, worauf der Prozeß auf heute vertagt wurde.

Homöopathisches Mittel gegen Heiserkeit

In einer ärztlichen homöopathischen Zeitschrift wird gegen Heiserkeit, Schleimbildung im Rachen, Wundgefühl und Empfindlichkeit mangan d 3 (dreistündlich eine Tablette) empfohlen. Dieses Mittel soll sich besonders bei hartnäckigen Rachenbeschwerden bewähren, wie sie bei Sängern und Rednern infolge übermäßiger Inanspruchnahme der Stimmorgane häufig auftreten.

× **Noch ein Ambulatorium für Geschlechtskranke.** Heute wird vom Polnischen Roten Kreuz eine Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten in der Lagiewnickastraße 34/36 in dem Lokal der Sozialversicherungsanstalt eröffnet. Eine zweite Beratungsstelle befindet sich in der Zeromski-Straße 4 in den Räumen des Städtischen Sanitätsdienstes. Behandelt werden Männer, und zwar kostenlos. Die Beratungsstellen sind von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh tätig.

p. **Schwerer Unfall auf dem Eise.** Vorgestern nachmittag ereignete sich auf der Eisbahn im Poniatowskipark ein schwerer Unfall. Der 11 Jahre alte Meistersohn Erwin Krause, Lipowastraße 76, wurde gestoßen und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch und erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Die erste Hilfe wurde ihm an Ort und Stelle erteilt.

a. **Brand in einem Wohnhaus.** Gestern nacht gegen 3 Uhr entstand in dem Wohnhause in der Zakontnastraße 12, dessen Besitzer Josef Radzynski ist, Feuer. Das Feuer war im Dachgeschoß des genannten Hauses ausgebrochen, wo verschiedene Sachen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in Brand gerieten. An die Brandstelle eilten der 2. und der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr, der es gelang, den Brand zu unterdrücken, ohne daß er größere Ausmaße angenommen hatte. Doch wurde das Dach des Hauses, sowie ein Teil des Dachgeschosses vernichtet. Der angerichtete Schaden soll sich auf 8000 Zloty belaufen.

a. **Festnahme eines geflüchteten Häftlings.** Wie berichtet, ist vor einigen Tagen aus dem Haftlokal des Lodzer Bezirksgerichts ein gewisser Lucjan Mikolajczyk, der wegen eines Diebstahlversuchs, den er gemeinsam mit seiner Geliebten unternommen hatte, zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, geflüchtet. Die Polizeibehörden stellten energische Nachforschungen an, und es konnte festgestellt werden, daß sich Mikolajczyk bei einem Bekannten in der Klonowastr. 6 aufhält. Als die Polizei einschritt, traf sie den Flüchtigen schlafend im Bett an.

Der Urwalddoktor

Zum 60. Geburtstag von Professor Dr. Albert Schweitzer

Jeder, der zur Mission geht, um den Gebundenen die Erlösung zu bringen, opfert etwas im Dienst dessen, der ihn dazu berufen hat. Es gibt aber unter den Lebenden keinen zweiten, der im Dienst der Unerlösten im dunkeln Erdteil so viel darangegeben hätte, wie Albert Schweitzer, der Urwalddoktor in Lambarene im Kongogebiet.

Schweitzer ist im Pfarrhaus in Günsbach bei Münster im Fechtal oberhalb Colmar am 14. Januar 1875 geboren, er wurde also gestern 60 Jahre alt. Am Vater hat der Knabe von Kind auf gesehen, daß „leben": „lieben und dienen" heißt und daß der Bessergestellte vor allem dem Aermeren zu dienen berufen ist. In diesem Glauben hat er in Straßburg Theologie studiert und ist nachher dort Pfarrer und theologischer Lehrer an der Hochschule geworden. Aber schon als Student war es ihm innerlich zur Gewißheit geworden, daß er bis zu seinem 30. Jahr dem Pfarramt, der Kunst und der Wissenschaft leben dürfe, von da an aber ein Leben unmittelbar brüderlichen Dienens am Menschen führen müsse. Nun hatte Schweitzer schon eine Reihe Bücher geschrieben, teils theologischen Inhalts, teils musikgeschichtlichen, z. B. ein Werk über den Meister der Orgel, Johann Sebastian Bach, und war dadurch wie durch sein hervorragendes Orgelspiel weit über die theologischen Fachkreise hinaus bekannt geworden. Als er aber erfuhr, daß die Neger im Kongogebiet unter der schweren Geißel der Schlafkrankheit leiden, beschloß der Doktor der Philosophie und Theologie noch eine dritte, vielmehr neben seiner Musikwissenschaft her, eine vierte Wissenschaft zu studieren, nämlich Medizin, um in Lambarene im Kongogebiet ein Krankenhaus zu errichten und den armen Menschen als Ersatz für all das Unrecht, das die Kulturwelt in Form von Ausbeutung irgendwelcher Art ihnen antat, die Segnungen der europäischen Heilkunst zu bringen.

Im Jahre 1913 war er ausgezogen. Der Weltkrieg hat sein Werk völlig vernichtet. Er ist samt seiner Frau von den Franzosen, denen Lambarene gehört, zum Dank für die Wohltaten, die er den Bewohnern der Kolonie getan hatte, eingesperrt worden und dabei schwer erkrankt. Er hatte Beruf, Kunst und Laufbahn diesem Werk der Barmherzigkeit geopfert. Nun war auch dieses Opfer scheinbar umsonst gebracht. Er war zum Bettler geworden. Kein Deutscher hat durch den Krieg so viel verloren wie Albert Schweitzer. Und wenn der edle schwedische Erzbischof Söderblom und andere Freunde nicht gewesen wären, hätte er sein Lebenswerk nicht fortsetzen können. Damals ist auf Söderbloms Anregung hin Schweitzers bekanntestes Buch entstanden, und zwar zuerst schwedisch: „Zwischen Wasser und Urwald", das heute in deutscher, französischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, spanischer, finnischer und japanischer Sprache in der Welt verbreitet ist. So durfte er im Sinne seines Meisters seinen Feinden feurige Kohlen aufs Haupt sammeln und im Jahr 1924 nach Lambareno zurückkehren und sein Werk wieder aufnehmen. Davon erzählt er in seinem Buch „Mitteilungen aus Lambarene". Nach drei Jahren konnte Schweitzer sein Tropenspital an einen günstigeren Platz weiter oben am Ogowe verlegen und wesentlich vergrößern.

Während seines größeren Aufenthaltes in Europa von 1929/30 ist er eigentlich erst in weiteren Kreisen in Deutschland bekannt geworden. Er hat damals durch Orgelspiel und Vortrag soviel erworben, daß er in Ostafrika sein erstes Zweigkrankenhaus errichten konnte in Gemeinschaft mit der dort arbeitenden Berliner Mission. Während dieses Aufenthaltes hat er sein Werk über die „Mystik des Paulus" vollendet, das ihm einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Leipziger Hochschule eingetragen hat. Er konnte ihn natürlich nicht annehmen, weil der innere Ruf stärker war. Als er damals nach Lambarene zurückfuhr, war bereits sein philosophisches Hauptwerk „Kultur und Ethik" bis zum 3. Band gediehen. Und als Schweitzer vergangenen Sommer nach Europa zurückkehrte, da brachte er nicht etwa den 3. Band dieses Werkes druckfertig mit, sondern etwas ganz anderes: ein Buch über „Die Weltanschauung der indischen Denker". So unermüdlich schafft der 60jährige auch als Wissenschafter neben seinem anstrengenden Krankendienst als Arzt: ein Bild deutscher Urkraft nach Leib und Seele. Nur nebenher sei bemerkt, daß er im Jahre 1932 während seines letzten „Urlaubs", als seine Freunde ihn für schonungsbedürftig ansahen, um nicht aus der Uebung zu kommen, im Auftrag der Stadt Frankfurt a. M. dort die Weiherede an Goethes 100. Todestag gehalten hat, die auch im Druck erschienen ist.

Wer Schweitzer in seinem Werden näher kennen lernen will, der greife zu dem entzückenden Buch „Aus meiner Kindheit und Jugendzeit". Eingehender spricht er von den treibenden Kräften seines Lebens in dem Buch „Aus meinem Leben und Denken". Am Ende dieser Selbstdarstellung spricht er davon, was er an wissenschaftlicher Arbeit noch vor hat. Wer ihn kennt und ihm zu Dank verpflichtet ist, freut sich herzlich mit ihm seiner noch völlig ungeschwächten Kraft und wünscht ihm eine lange Reihe von gesegneten Jahren zur Vollendung seines Lebenswerks.

Dr. R. Kapfi-Urach.

Ankündigungen

Die diesjährige Tagung des Deutschen Volksverbandes, findet am 2. Februar um 10 Uhr vormittags in Lodz, 11-go Listopada-Str. Nr. 21, im Sängerhaus, statt. Die Tagung wird sich hauptsächlich mit der Notlage unserer Schulen beschäftigen.

Noch einmal „Das tapfere Schneiderlein". Uns wird geschrieben: Das humorvolle Märchenspiel „Das tapfere Schneiderlein" oder „Sieben auf einen Schlag" wurde am Sonntag unter dem größten Beifall aufgeführt. Schon lange vor Beginn waren alle Plätze besetzt, so daß viele Besucher, besonders aber sehr viel Glaubens- und Volksgenossen aus der Umgegend keinen Platz mehr bekamen. Auf besonderer Bitte unserer Glaubensgenossen hin hat sich die Verwaltung und die dramatische Sektion des Jünglingsvereins entschlossen das Märchen am Sonntag, den 20. Januar, noch einmal, und zwar zum unwiederruflich letzten Mal aufzuführen.

Zum musikalischen Abend im neuen Jugendheim. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Wer russische religiöse Musik und Gesang wie auch russische Volkslieder gern hört, hat am Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im neuen Jugendheim an St. Johannis dazu Gelegenheit. In liebenswürdiger Weise hat sich Herr Kapellmeister Eugen Türner bereit erklärt, mit seinem russischen Dubrowin-Chor uns ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten, dessen Reingewinn zur Hälfte für frierende Glaubensgenossen und auch andere wohltätige Zwecke bestimmt ist. Das von Herrn Kapellmeister Türner aufgestellte Programm ist ein sehr schönes und reichhaltiges, enthält Balalajka-, Soli-, Chor-Vorträge, Balalajka-Duetts und Gesänge. Der Eintritt ist auf 3, 2, 1 Zl., resp. 50 Gr. festgesetzt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Hochherzige Spende.

Durch ein dem Greisenheim sehr gewogenes Gemeindeglied wurden mir 100 Zl. von der Lodzer Webermeisterinnung übergeben. Ich freue mich außerordentlich, daß die Webermeisterinnung auf diese Weise ihre Verbundenheit mit dem Greisenheim bekundet hat. Herzlichen Dank sage ich der geschätzten Webermeisterinnung und dem verehrten Gemeindegliede, durch dessen Initiative die Spende zustandekam.

Pastor A. Oberstein.

Ein schöner Ausdruck brüderlicher Verbundenheit.

Vor einigen Wochen wandte sich an die Pastoren und Gemeinden unserer Stadt die neugegründete Kirchengemeinde aus Hermagor in Kärnten (Oesterreich) mit der Bitte um Hilfe. Die dortige Gemeinde hat im Jahre 1926 ein Gotteshaus eingeweiht, ist jedoch aus eigenen Kräften nicht imstande, die Schuld in Höhe von 8000 Schillingen, die darauf lastet, zu tilgen. Auf meine herzliche Bitte hin sind mir über 50 Zl. zugegangen, die ich nun der glaubensverwandten Gemeinde übersenden kann. Außer den von mir bereits quittierten 17 Zl. empfing ich folgende Spenden: von Frl. Krüger 20 Zl., von Frau Michel 1 Zl., von Frau Goltz 1 Zl., von Herrn Christian Knecht 11 Zl., von Frau Irma Zeller 3 Zl., von Frl. A. P. 1,50 Zl., von L. Z. 3 Zl. Es gereicht unserer lieben St. Johannisgemeinde zur besonderen Ehre, daß es Gemeindeglieder gibt, die trotz der vielen und großen Lasten, die sie zu tragen haben, noch an die Not anderer denken. Herzlichen Dank allen lieben Spendern! Gott der Herr aber möge die Glaubensbrüder auf ihrem einsamen Posten mit Kraft und Treue ausrüsten! Pastor A. Oberstein.

Spenden für das Greisenheim.

Im Laufe des Monats Januar sind mir folgende Spenden für das Greisenheim übergeben worden: von N. N. 100 Zl., von N. N. 300 Zl., von N. N. 200 Zl., vom Helferkreis der St. Johannisgemeinde für Frl. Busse 50 Zl., K. G. 5 Zl., L. K. 50 Zl., N. N. 10 Zl., gesammelt bei den Eheleuten Werner 5 Zl., N. N. 25 Zl. Für alle Spenden sage ich den verehrten Gebern herzlichen Dank. Pastor A. Oberstein.

Gedenket
der evang.-augsb. Bahnhofsmission
Eigenes Heim, Przejazd 32.

SPORT und SPIEL

Um die Lodzer Eishockeymeisterschaft

Am kommenden Sonntag werden die Spiele um die Lodzer Eishockeymeisterschaft fortgesetzt. Es begegnen sich um 11 Uhr vormittags auf dem LKS.-Platz die Mannschaften des SKS. und LKS. und nach diesem Spiel treten die Reserven von Triumph und LKS. zum fälligen Meisterschaftsspiel an. — Das entscheidende Spiel um die Lodzer Eishockeymeisterschaft gelangt am 27. Januar zwischen LKS. und Triumph zum Austrag.

Eishockeykampf Lodz—Warschau

Das seit längerer Zeit geplante Eishockeytreffen zwischen den Auswahlmannschaften von Warschau und Lodz findet nunmehr endgültig am 17. Februar statt. Lodz wird durch Spieler der Lodzer Spitzenmannschaften LKS. und Triumph vertreten sein.

*

Die Eishockeymannschaft von Triumph begibt sich Anfang Februar nach Pommerellen, wo sie gegen Sokol-Graudenz zwei Spiele austragen wird.

Polen—Deutschland fällt aus

× Auf Vorschlag des polnischen Eislauf-Verbandes sollte zunächst der Eisschnellauf-Länderkampf Polen — Deutschland in Zakopane, dann am 25. und 26. Januar in Garmisch-Partenkirchen zum Austrag gelangen. Mit Rücksicht auf die starke Belastung von Garmisch-Partenkirchen mit den Prüfungen der Deutschen Wintersportmeisterschaften konnte dem Wunsche der polnischen Eissportler leider nicht entsprochen werden.

Kusocinski geht nicht nach Amerika

Der polnische Olympiasieger Janusz Kusocinski, der für einige Starts nach Amerika eingeladen worden war, hat die Ueberseereise aufgegeben. Als Grund hierzu erklärt Kusocinski, daß er sich augenblicklich nicht in Form befindet und demnächst an der Riviera Erholung suchen werde.

Die Generalversammlung des Lodzer Fußballverbandes

Am Sonnabend tagte im Stadtratsaale der Lodzer Fußballverband. Die Generalversammlung benötigte nicht weniger als neun Stunden und nahm durchweg einen harmonischen Verlauf. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde zu den Neuwahlen geschritten, die folgendes Ergebnis zeitigten: Präses: Konopka; Vizepräsiden: Kallenbach, Jordan und Skwarczynski; Schriftführer: Kazimierczak und Taubwurzel; Schatzmeister: Wasiak; Verbandskapitän: Tyll; Mitglieder der Verwaltung: Ziegler und Kaufmann; Vorsitzender des Spiel- und Disziplinarausschusses: Skwarczynski; Mitglieder des Spiel- und Disziplinarausschusses: Jenczmennik, Hoppe, Karbowski, Lohrer, Dzierza, Kozminski, Kryger, Stern und Blumenstein. Die Revisionskommission besteht aus Franzmann, Kula, Golinski, Lewinson und Zarski.

Englands Schwergewichtshoffnung

Der von seinem Vater als Manager betreute englische Schwergewichtsmeister Jack Petersen hat im Jahre 1934 große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Jack Petersen gewann im Januar in Cardiff in der 16. Runde entscheidend gegen Charlie Smith. Einen Monat später behauptete er sich, wieder in Cardiff, in zehn Runden gegen Harry Crossley siegreich. Am 8. März schlug er in London Ben Foord in 13 Runden. Dann kam der größte Erfolg des Jahres. Am 4. Juni konnte Petersen in 12 Runden im Londoner White-City-Stadion Len Harvey stoppen, der im Februar des Jahres mit einem Sieg über Larry Gains britischer Schwergewichtsmeister geworden war. Den gegen Len Harvey gewonnenen Meistertitel verteidigte Jack Petersen dann mit Erfolg am 19. September gegen Larry Gains, der nach 13 Runden im White-City-Stadion zur Aufgabe gezwungen war. Jack Petersen, dessen Heiratspläne mit einem jungen englischen Sportmädel, der 18jährigen Betty Williams aus Cardiff, die englische Oeffentlichkeit neuerdings sehr interessiert, ist die große Hoffnung Englands für die Boxweltmeisterschaft. Falls Petersen, was allgemein erwartet wird, Neusel schlägt, und Steve Hamas, was man hofft, gegen Schmeling siegreich bleibt, ist ein Kampf von Jack Petersen gegen Steve Hamas in Aussicht genommen.

Carnera siegt in Buenos Aires

Der Exweltmeister im Schwergewicht Primo Carnera ging in Buenos Aires gegen den Neger Cecil Harris, der mit seinen körperlichen Ausmaßen noch den italienischen Giganten übertrifft, in den Ring. In der siebenten Runde gelang es Carnera, seinen Gegner für die Zeit auf die Bretter zu bringen.



Eine 15jährige schwimmt deutschen Rekord

Es ist auffallend, daß gerade die jüngste Generation im Schwimmsport die hervorragendsten Erfolge erzielt. Sicherlich ist das der durchgreifenden körperlichen Durchbildung zu danken, die man in den letzten Jahren der Jugend zugute kommen läßt. Dies ist die erst 15jährige Christel Rupke-Ohlings (Westdeutschland), die im 200-Meter-Rückenschwimmen die großartige Zeit von 3:01,4 erreichte und damit die bisherige deutsche Bestleistung Anni Stolles um 4 Sekunden unterbot.

Ein Rekord Frau Earharts

(PAT) **New York,** 14. Januar. Frau A. Earhart, die gestern nacht um 2,31 Uhr ihren Flug von Honolulu in Oakland in Kalifornien beendete, hat damit in 18 Stunden und 16 Minuten 3800 Kilometer zurückgelegt. Diese Sporttat ist um so höher zu bewerten, als Frau Earhart der erste Flieger überhaupt, der eine solch große Flugstrecke ohne Begleitung zurückgelegt hat.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[1

Erstes Kapitel.

„Himmeldonnerwetter, kann man denn net emal allans über die Straß' gehe!"

Eine klare, von Zorn erregte Mädchenstimme hatte es laut in den weichen, lauen Herbstabend hineingerufen, und als Antwort lachte ein ältlicher Geck: „Nein, mein gnädiges Fräulein, wenn man so hübsch ist wie Sie —"

Er kam nicht weiter, ein Radler war plötzlich da, machte halt. Das Himmeldonnerwetter war an sein Ohr gedrungen, hatte ihn herbeigerufen.

Groß und etwas breitschultrig stand er vor dem schlanken Mädchen und dem älteren Herrn in der stillen Vorstadtstraße.

„Sie brauchen Schutz, Fräulein! Verfügen Sie über mich, ich werde Sie begleiten!"

Er wandte sich an den Herrn:

„Gehen Sie nach Hause oder wohin Sie sonst wollen! Schämen Sie sich, junge Damen zu belästigen!"

„Na — alte Damen zu belästigen macht doch keinen Spaß, sowas habe ich selbst daheim!" brummte der ältliche Don Juan, zog es aber vor, schleunigst kehrt zu machen.

Der Radler führte seine Maschine und ging wie selbstverständlich neben dem Mädchen her, sagte fast ein wenig unfreundlich:

„Um diese Zeit sind Damen natürlich leicht Belästigungen ausgesetzt; es ist halb zwölf Uhr."

Sie zuckte die Achseln.

„Ich bin den ganzen Tag im Zimmer gewesen; ich mußte bei meiner Tante helfen, die in der Altstadt wohnt, und jetzt wollte ich ein bißchen frische Luft schnappen. Es ist doch so schönes Wetter." Nach einer kurzen Pause setzte sie hinzu: „Tante wohnt in einer ganz engen Gasse, Licht und Luft kommen da gar nicht richtig 'rein."

Ihr Begleiter sah sie an. Eine nahe Laterne erleichterte es ihm, das Gesicht des Mädchens klar und deutlich zu erkennen. Fast wie einen Schreck empfand er die Reinheit des eigenartigen Profils, des seltsamen Profils, das ihm bekannt schien.

Beinah atemlos war er vor Spannung, woher er die gerade Stirn, die schweren, lang bewimperten Lider, die schmale, zweimal leicht gebogene Nase und das weiche, doch kräftig geformte Kinn kannte. Woher kannte er das Profil, dessen Nase so ganz besonders charakteristisch war?

Sie fühlte seinen Blick auf ihrem Gesicht ruhen und empfand sein Schweigen peinlich. Legte es falsch aus und dachte, er glaube ihr wahrscheinlich nicht, daß sie sich so lange bei einer Tante in der Stadt aufgehalten, und sagte verweisend:

„Sie brauchen mir ja nicht zu glauben, wo ich herkomme und warum ich so spät heimgehe; aber Sie brauchen mich auch nicht weiter zu begleiten. Einer, der mich für 'ne Lügnerin hält, kann mir gestohlen bleiben!"

Sie ging plötzlich schneller. Er mußte laut auflachen.

„Sehr liebenswürdig behandeln Sie Ihren Retter gerade nicht, Fräulein Unbekannt!"

Sie blieb stehen und wandte ihm voll ihr Gesicht zu. Große braune Augen schauten ihn offen an.

„Ich danke Ihnen schön, daß Sie den frechen Kerl verscheuchten; aber im Notfalle wäre ich auch selbst Manns genug gewesen, mit ihm fertig zu werden. Jedenfalls meinen Dank — und jetzt fahren Sie ruhig weiter!"

Das Mädel machte ihm Spaß, begann ihn zu interessieren. Eine Herbe war das, eine Kühle, die einem nicht um ein knappes Zentimeterchen entgegenkam. Fein! Das war einmal etwas anderes als die Mädels, die ihm immer gleich zulächelten und mit den Augen klapperten, weil er ein hübscher Mensch war und so aussah, als wäre seine Börse wohlgefüllt, wenn das auch leider nicht stimmte.

„Ich weiß schon Bescheid — zu Ihnen muß man gnädiges Fräulein sagen!"

Sie unterbrach ihn und fiel vor Eifer wieder in ihren Dialekt:

„Unnerstehe Sie sich, damit kann man mich hochbringe! Ich bin net gnädig. Gnädig is unser Herrgott drobe im Himmel. Mir hier unne habe alle kan Anrecht uff dees Wort. Gehe Sie ham mit Ihrem gnädig!"

Immer besser gefiel ihm die Schlanke. So eine war ihm noch nicht in den Weg gekommen. Er hätte am liebsten laut „Bravo!" gerufen, aber er wagte es nicht. Vielleicht verdarb er es damit vollständig bei ihr. So erwiderte er ruhig und freundlich:

„Ich gehe nicht fort, ehe ich Sie bis nach Hause gebracht, Sie allerungnädigstes Fräulein! Haben Sie noch weit zu gehen?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Knapp fünf Minuten. Ich wohne in einer der alten Bornheimer Gassen. Mein Vater ist Musiklehrer und Komponist."

Er horchte auf. Es klang so stolz das Wort: „Komponist."

Er fragte:

„Warum sprechen Sie denn manchmal frankfurtisch und im allgemeinen doch gut hochdeutsch?"

Sie erwiderte ganz ernsthaft:

„Wenn ich mich richtig ärgere, oder wenn mir was verquer geht, kann ich nicht hochdeutsch reden, dann pappele ich, wie ich's von Kind an, außer von meinen Eltern, am meisten um mich gehört habe."

Ein originelles Mädel!, mußte er denken. Und wieder quälte ihn der Gedanke, an wen nur erinnerte ihn das oparte Profil, das er kannte, ohne daß ihm einfiel, wer es besaß.

Sie gingen nebeneinander her, und er sagte ernst:

„Sie sind sehr mißtrauisch, Fräulein! Ich denke nicht daran, Sie für eine Lügnerin zu halten. Ihnen glaube ich jedes Wort. Wer so aussieht wie Sie, ist offen und wahr!"

Sie nickte (Fortsetzung folgt.)

Vom Film

Lichtspieltheater „Luna"

„Ausflug ins Leben"

Eine deutsche Filmoperette! Das läßt schon so manchen Kinoliebhaber auf einen guten Film schließen, und er wird sich in seinen Hoffnungen auch nicht getäuscht sehen. Das gute Spiel der Darsteller, eine gute Musikuntermalung, die vielen lustigen Szenen und die klare Handlung vermitteln einen erfreulichen Gesamteindruck. Man bedauert am Schluß nur, daß es nun nichts mehr zu lachen gibt. Aehnliche Filme wie dieser werden beim Lodzer deutschen Publikum immer eine freundliche Aufnahme finden.

Eine berühmte Romanschriftstellerin, die in ihren Büchern nur das Leben der Reichen beschreibt und selber ebenfalls die Schattenseiten des Lebens nicht kennt, will diese kennenlernen. Sie begibt sich in das Industrieviertel und lernt dort einen Werkmeister kennen und lieben. Unterdes hat aber ihr Chauffeur eine kleine Büroangestellte kennengelernt, gibt sich als Generaldirektor aus, und bald ergeben sich in dem Zusammentreffen zwischen der Brotgeberin und ihrem Chauffeur die heitersten Situationen. Natürlich finden sich am Schluß die beiden Paare, und alles löst sich in Wohlgefallen auf.

Das beste Spiel liefert Felix Bressart als Chauffeur. Durch lustige Einfälle und sein frisches Spiel bringt er die Zuschauer immer wieder zum Lachen. Die blonde Charlotte Susa als berühmte und verwöhnte Romanschriftstellerin wirkt sehr gut. Auch die anderen Darsteller sind gut und spielen lebendig. Kz.

Lichtspielhaus „Palace"

„Ihre tollste Nacht"

Und toll ist alles Drum und Dran. Toll ist die Stimmung, die so ganz in die Karnevalszeit hineinpaßt; toll ist das Tempo, das von der ersten bis zur letzten Szene durchhält und toll ist die mitreißende Art der trefflichen Darstellung.

Eine einzige Nacht — sie birgt Abenteuer über Abenteuer. Und „sooo romantisch" sagt die kleine, entzückende Dolly, die an all den Abenteuern schuld hat. Sie will nämlich unbedingt den ersten Jahrestag ihrer Hochzeit feiern, dieweil ihr arbeitstüchtiger Gatte zu Haus seinen beruflichen Pflichten nachkommen will. Aber Dolly besteht auf ihrem. Sie brennt durch und — ob er will oder nicht — ihr Mann muß mit. Was eine gewisse Gesellschaft von Einbrechern sehr zu schätzen weiß. Was weiter folgt, das ist eine einzige große tolle Nacht.

In den Hauptrollen: Irene Zilahy, Paul Hansen und Tibor von Talmay. Entzückend und hinreißend ist diese temperamentvolle Blondine mit einem Scharme — na! Sowohl Hansen als auch Halmay sorgen in ausgiebigster Weise für andauerndes Lachen.

Ein großes Plus hat dieser deutschgesprochene Film überdies: er wird von reizenden Melodien durchzogen, die leicht einprägsam, bald populär werden dürften. hlz.

Gustav Fröhlich läßt sich scheiden

Nach einer Mitteilung von Gitta Alpar beabsichtigen sie und ihr Gatte, Gustav Fröhlich, ihre Ehe trennen zu lassen, wobei die nichtarische Abstammung Gitta Alpars eine Rolle spielt.

Heute in den Kinos

Adria: „Ihre Hoheit küßt" (Henri Garat, Jaenette Gaynor).
Capitol: „Von Abend bis Mitternacht".
Casino: „Gitta entdeckt ihr Herz" (Gustav Fröhlich, Gitta Alpar, Tibor v. Halmay).
Corso: „Die Vorstadt" (Wallace Beery, Jackie Cooper, Tay Wray).
Europa: „Das Geheimnis der kleinen Shirley" (Shirley Temple).
Grand-Kino: „Die Schatzinsel" (Wallace Beery, Jackie Cooper, Lionel Barrymore, Lewis Stone).
Luna: „Ausflug ins Leben" (Charlotte Susa, Felix Bressart)
Metro: „Ihre Hoheit küßt" (Henri Garat, Jaenette Gaynor)
Miraż: „Petersburger Nächte".
Palace: „Ihre tollste Nacht" (Irena de Zilahy, Tibor von Halmay, Max Hansen).
Przedwiosnie: „Die große Zarin" (Marlene Dietrich).
Rakieta: „Ist Lucyna ein Mädchen?" (Smosarska, Bodo, Cwiklinska).
Sztuka: „Die Entehrte".
Zachęta: 1. „Die Nachtigall, die Herzen stahl". — 2. „Auf der Straße".

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Ziehungsliste der 31. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 9. Ziehungstage der 4. Klasse der 31. Polnischen Klassenlotterie entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

20.000 zł. — 130287.

10.000 zł. — 71478, 99958.

5.000 zł. — 150903.

2.000 zł. — 21892, 26996, 50293, 53211 56218, 85746, 92831, 128572, 129479, 138948.

1.000 zł. — 3087, 3671, 16086, 18455, 21755, 26274, 26071, 34969 36330, 36603, 45027, 49402, 59239, 61633, 62070, 67483, 77645, 80317, 87302, 90599, 94318, 101057 109809, 111695, 124487, 121986, 122631, 122799, 125219, 129243, 130634, 130435, 136867, 137021, 140682, 146979, 145922, 148116, 148522, 150015, 150373, 162586, 167203, 169889, 172564, 174263, 174268.

Einsätze zu 200 Zł.

140 93 313 41 417 22 653 757 857 991 1140 86 366 77 659 811 45 78 83 2064 69 83 233 418 763 69 3038 128 347 506 63 611 37 865 88 923 4023 59 90 148 234 411 68 535 70 2 67 952 94. 5107 252 62 304 25 7 99 588 610 44 85 6222 321 31 479 513 43 916 66 87 7188 296 421 619 39 777 8035 224 381 734 99 853 9053 132 65 248 306.

10030 173 431 508 825 95 953 94 97 11124 58 258 82 90 382 412 17 50 794 96 804 52 12008 51 472 93 678 929 13053 114 58 627 35 96 919 89 14122 31 33 89 335 400 734 15017 438 605 82 728 800 920 16001 110 242 61 83 319 59 430 74 508 28 42 729 43 17191 207 42 44 352 423 538 626 784 836 18016 66 76 82 209 25 315 16 26 37 440 559 657 962 19144 67 87 206 41 64 94 371 444 63 78 571 631 729 39 85 92 986.

20139 244 475 514 46 902 12 21007 31 152 267 324 54 525 40 73 632 87 95 881 995 22010 221 24 333 40 60 515 83 600 68 932 23040 81 218 34 70 315 56 427 530 631 742 824 931 24083 106 17 10 68 82 83 232 02 74 78 367 598 25018 191 416 27 677 967 73 26115 434 48 560 800 50 982 27136 89 278 421 37 551 668 91 775 77 882 28246 355 464 506 622 55 837 72 981 29002 26 266 446 520 696 787 830 66 92.

30029 309 98 483 725 51 823 957 31144 237 312 56 66 9 404 79 513 66 95 772 32009 102 68 78 89 326 3 6 41 474 523 58 64 622 56 74 747 881 92 963 33260 321 69 400 85 530 662 822 34033 66 77 99 126 76 95 292 93 373 525 93 615 749 53 882 35151 405 595 654 986 36154 202 599 611 867 37002 103 236 88 365 626 775 959 68 38156 80 96 673 96 79 3 916 48 39173 211 327 433 73 501 628 82 820.

40067 149 341 62 414 15 28 38 648 73 84 735 53 57 90 901 41059 163 405 32 530 730 74 834 936 42495 603 709 831 905 43101 24 39 664 750 94 951 66 44028 93 131 332 63 77 89 474 620 36 777 935 45001 122 292 311 410 47 84 90 563 730 977 46153 226 344 85 93 442 543 500 2 76 08 709 75 818 68 932 45 47037 76 99 216 415 721 62 826 83 903 48017 68 229 300 10 54 402 609 880 919 48 49107 20 85 232 353 62 571 638 40 303 66 900.

50007 158 79 290 2 397 432 3 75 569 702 806 923 18 94 51116 327 48 62 483 574 77 81 680 782 889 52194 220 361 811 53032 283 532 98 771 835 939 54247 343 85 401 513 93 717 838 904 25 55007 34 65 114 54 99 539 648 777 945 70 56051 122 53 221 319 536 98 628 712 42 834 56 80 978 57027 117 39 335 408 26 66 67 71 78 566 690 755 812 81 58074 146 86 768 87 908 59018 21 46 120 21 35 38 91 410 19 94 588 608 15 910

60048 55 93 144 68 345 403 536 705 66 61068 222 278 341 455 519 41 85 619 75 831 42 6 936 70 62021 145 338 442 625 709 876 90 900 21 61 63083 118 259 485 647 744 92 567 80 915 45 57 74 70 64178 204 301 554 881 65042 142 67 69 311 53 67 74 514 56 618 35 887 66057 73 425 76 565 642 72 73 772 98 826 67108 25 5 303 37 471 574 839 72 928 48 68008 111 20 654 786 933 32 69000 122 99 299 386 524 663 788 92 829 64 985.

70024 126 209 62 305 551 645 70 739 67 71041 61 94 111 275 93 339 417 547 671 714 951 60 76 87 72032 136 48 88 91 2 379 402 18 641 849 988 73382 406 11 723 860 78 95 74098 99 285 324 29 509 642 64 830 904 80 75208 54 87 126 211 332 461 550 698 708 811 20 76056 307 465 710 77111 56 763 78086 188 251 359 70 418 585 97 632 703 932 79027 47 99 145 65 347 526 670 711 60 812 992.

z

80152 77 282 454 632 45 764 879 95 911 19 81017 157 248 69 409 67 514 49 814 17 30 68 82100 159 200 315 613 799 826 67 80 905 16 66 93 83061 309 14 60 406 8 77 591 608 87 869 973 84011 139 45 259 323 413 659 722 812 92 85097 214 43 301 526 713 43 84 813 915 66 86043 141 65 239 55 428 71 79 609 787 858 925 73 87136 90 232 877 903 93 88116 221 72 330 462 549 619 46 771 868 57 943 75 89073 132 334 51 473 82 440.

90028 98 144 296 333 92 95 446 47 594 862 962 67 93 91061 147 561 746 817 68 960 92057 127 325 508 85 654 711 916 67 93152 268 85 523 630 735 61 97 840 94262 337 80 527 56 58 76 626 70 803 998 95037 124 200 32 80 694 833 952 96010 35 186 93 250 83 389 441 553 605 811 30 97182 943 90 98048 79 176 91 268 31 430 91 596 660 99 890 91 99010 29 83 84 418 584 627 81 773 828 58.

100033 234 640 61 794 101038 382 122 58 724 816 940 62 102001 417 61 525 650 902 47 85 103009 67 100 238 545 57 61 748 104004 48 154 61 202 62 304 28 471 535 43 714 819 57 68 907 105001 423 600 12 999 106009 13 101 294 372 477 604 35 53 748 934 55 107019 313 428 92 137 755 960 108062 519 694 765 905 73 94 109080 112 48 56 454 561 847 57 906 88

110026 424 43 553 600 7 719 858 111174 83 345 97 424 512 35 90 3 860 67 86 91 112005 198 36 375 448 759 62 881 934 59 113073 266 582 608 30 72 735 69 92 912 82 87 94 114072 147 219 74 98 380 453 88 591 720 889 951 92 115122 479 681 819 927 64 116014 146 362 743 60 832 117013 75 166 367 795 821 76 930 49 118017 350 523 604 64 728 803 6 23 958 119064 125 246 317 49 53 514 701 846 913 28

120018 223 386 520 759 80 121002 555 868 122051 197 230 528 612 769 90 123007 457 518 639 99 943 124197 202 10 395 520 609 77 716 850 84 926 28 41 125080 125 214 342 464 538 646 99 714 50 866 949 126018 40 8 126 212 561 68 86 89 771 941 63 127018 60 143 313 470 617 16 821 911 128015 40 318 573 84 695 822 81 938 129095 205 19 64 84 38 495 410

130124 81 99 215 73 300 410 17 65 457 543 81 90 621 27 821 23 36 45 956 88 131130 287 18 509 44 76 622 817 23 20 36 965 132014 365 80 94 458 84 95 547 757 874 133039 270 475 536 727 38 41 823 31 902 23 134024 28 75 212 552 640 919 135167 80 293 385 94 429 42 512 51 686 719 94 807 8 36 85 136063 214 325 417 31 629 848 979 137009 68 243 453 713 51 94 840 138029 84 140 21 268 360 284 419 24 751 884 994 139155 283 323

140000 78 96 247 65 70 82 96 468 636 65 735 865 956 141318 50 520 656 38 84 88 710 983 142171 247 432 560 72 87 621 72 851 143017 78 628 38 946 64 96 144040 70 1 104 262 320 46 620 81 939 145087 168 324 486 80 508 40 685 721 96 956 146039 126 337 44 90 705 94 801 956 80 147241 361 456 507 623 46 148165 535 69 746 87 842 74 970 149030 192 239 50 302 32 444 691 762 91 850 988

150022 248 398 469 84 530 671 83 90 05 76 93 151131 205 58 423 57 544 47 81 654 752 826 152029 48 49 224 382 407 42 67 558 88 94 685 791 828 923 153013 172 228 80 378 434 629 41 726 46 896 154108 249 378 442 90 510 32 90 886 941 54 65 155021 24 122 473 97 551 643 985 156005 224 461 928 79 67 451 736 158000 47 93 357 515 652 711 827 976 159091 31 53 343 83 539 76 680

160009 392 425 42 962 161156 513 620 724 15 7 254 364 406 31 588 640 98 763 840 83 989 97 869 960 162131 333 39 635 67 805 930 163190 164011 20 329 91 405 95 565 727 52 936 86 165128 415 166248 71 324 408 19 47 57 75 503 951 167073 142 269 312 432 34 73 605 19 737 842 983 168010 52 162 288 358 515 658 899 984 169069 104 36 76 96 270 3 537 630 47 822 90 910 22

170082 391 745 73 171072 144 236 80 307 403 44 697 779 841 902 172041 49 53 140 548 49 705 971 99 173016 22 108 15 693 833 908 174153 373 652 90 765 175009 345 73 468 595 781 84 98 867 85 974 76 176194 788 976 177013 22 83 212 75 426 573 86 622 704 806 83 178012 245 616 42 700 902 179138 48 255 398 435 47 721 832 75 995

2. Ziehung:

10.000 zł. — 16743 47406 51385 101425 123533.

5.000 zł. — 15455 79646 104008 117555 111243.

2.000 zł. — 35026 51582 55586 69678 68578 72138 71063 78057 85382 106744 111508 114350 114624 129698 138516 138853 142558 160181 161119 163772 173632.

1.000 zł. — 4593 7728 10161 11317 14965 24090 25266 42589 43062 44237 49016 50688 52825 57565 62544 65947 74182 75865 92165 103382 107494 113385 133040 134135 135864 135726 141172 152862 157315 161525 162293 164281 174251 177936.

Einsätze zu 200 Zł.

9 23 30 382 478 541 752 883 1012 63 104 394 522 94 739 963 2037 82 108 40 68 284 351 422 70 510 608 889 970 3014 27 94 156 273 74 354 69 416 532 638 728 4229 35 84 306 08 403 504 70 708 19 984 5013 203 526 39 753 813 28 63 965 96 6056 108 32 97 258 59 67 79 301 57 521 79 786 786 843 99 7003 18 156 253 349 420 34 517 48065 706 40 828 53 920 53 8153 57 209 23 29 317 419 59 554 684 715 18 27 98 864 9090 311 98 475 665 761 937 61.

10266 309 75 76 80 92 736 834 99 11030 180 222 62 307 57 484 86 590 849 943 12097 257 59 340 488 513 71 636 749 59 99 881 916 13036 59 75 155 69 407 32 641 741 927 14130 223 57 381 404 591 627 729 53 910 22 15007 53 226 72 92 578 624 16275 468 524 45 80 91 600 67 726 820 949 17261 345 418 593 677 752 44 934 66 18269 358 59 477 513 34 43 90 622 42 703 983 19083 204 317 38 48 51 492 740 988.

20251 339 55 522 681 85 914 22 47 58 21099 210 19 440 517 42 60 614 30 866 22113 16 257 416 62 632 40 716 857 23137 203 57 301 430 601 22 40 796 849 66 92 937 24152 240 513 26 606 11 94 775 807 922 25043 173 290 362 429 511 708 845 908 36 26034 54 81 188 286 395 408 506 01 16 604 58 792 837 42 74 27240 66 495 509 23 34 82 614 795 926 28427 48 58 78 601 67 72 707 807 23 89 918 66 29019 702 36 78 317 405 90 553 718 826.

30082 113 62 65 338 86 422 509 72 618 51 79 724 961 31113 40 68 231 577 91 98 635 803 43 945 88 32216 433 45 611 96 824 33028 143 229 330 571 767 916 52 95 34064 467 517 635 43 47 787 813 80 909 35003 86 421 80 614 29 850 934 36341 424 715 828 37034 713 63 367 81 603 12 67 74 89 819 14 48 66 68 923 24 38106 09 40 62 288 326 526 31 695 865 39000 99 276 353 422 69 599 618 703 826.

40059 137 42 226 63 67 391 98 549 885 944 76 41110 17 65 496 687 753 841 68 42007 44 67 126 50 53 204 37 418 564 649 60 772 823 76 913 65 43093 214 549 624 733 87 858 85 44019 248 69 331 27 38 461 535 602 52 755 896 949 56 89 45043 51 173 243 333 475 510 21 639 708 71 87 93 94 817 21 901 51 46092 321 64 516 634 53 60 798 809 61 91 95 930 77 90 47123 70 201 40 356 66 460 561 78 786 813 52 93 48409 10 517 713 810 47 63 929 90 49012 38 91 97 265 90 305 472 623 707 53 875 88 93.

50121 223 317 91 469 680 810 76 86 88 51115 296 314 36 41 460 641 896 52081 133 40 44 249 63 459 62 70 534 36 66 718 38 74 855 943 53215 38 316 22 653 963 54117 62 203 51 55 422 542 809 76 962 55023 50 120 264 723 802 13 20 35 39 928 69 56070 112 50 243 72 93 429 638 98 879 968 83 57015 149 56 375 80 540 954 58140 47 251 58 331 537 618 54 701 14 27 56 910 91 59015 34 92 176 216 60 512 697 803 92 902 31

60021 167 347 64 407 42 80 629 869 61008 58 99 481 535 635 75 834 942 62058 80 146 70 215 36 78 386 91 481 90 693 799 899 63065 155 242 386 435 709 46 874 64037 107 278 417 673 953 65013 19 355 407 40 84 85 507 25 50 80 621 706 900 66063 65 88 123 226 48 96 328 430 581 615 63 925 88 67128 268 85 93 378 544 82 626 994 68000 86 117 23 99 245 302 14 28 400 585 694 791 904 85 69251 471 707 55 98 816 44 87 969.

70064 155 223 93 304 417 71 606 39 50 62 785 95 978 71029 31 40 246 78 313 79 85 87 574 925 72627 52 116 429 52 74 75 77 811 37 53 978 73103 240 310 518 51 73 631 49 76 740 887 900 48 74182 88 362 53 73 501 65 628 35 793 824 97 959 75136 64 261 564 652 75 815 25 70 937 76213 61 68 312 13 434 506 686 747 45 91 831 928 77085 188 89 95 292 381 514 93 692 714 946 78135 426 532 602 07 94 781 902 44 923 98 79067 209 24 320 22 403 23 556 771 858 81 914 84

80046 85 92 215 59 321 34 70 441 552 623 733 87 944 46 81016 227 305 434 39 702 59 82 85 850 54 55 56 984 82007 15 172 385 519 96 641 746 76 802 16 68 86 926 44 58 84 83135 50 225 337 407 526 48 99 741 824 93 982 84085 183 221 30 430 93 818 52 81 85102 79 80 223 31 76 427 633 43 732 42 98 894 927 86092 151 69 280 481 541 92 93 781 808 43 57 942 87145 51 222 43 477 541 607 820 945 51 60 77 94 88025 105 45 55 227 71 440 547 604 17 97 822 69 908 89000 136 254 301 472 834 981.

90071 251 77 459 80 82 616 733 929 91019 32 54 197 272 328 80 463 504 629 32 38 971 92008 289 343 50 77 413 68 631 746 91 841 903 55 93067 207 89 401 538 734 94 932 94311 449 70 98 665 739 61 952 95127 355 416 500 53 67 719 27 838 966 71 96093 296 349 429 30 87 557 601 81 775 97 821 22 26 70 945 47147 368 585 616 43 715 98153 222 47 378 411 578 628 837 83 929 99139 260 555 721 892 921 74.

100159 247 57 358 511 27 651 789 101100 134 70 262 89 409 75 554 658 82 97 711 892 102196 416 812 91 103075 110 292 97 331 474 665 779 84 834 104198 211 522 63 632 62 839 59 84 932 76 88 105187 468 502 32 612 719 827 980 106014 45 87 100 37 365 501 05 39 601 45 793 872 107008 76 131 53 202 26 447 581 89 636 759 62 821 46 60 63 936 53 108079 100 127 37 297 352 72 736 59 959 65 109342 432 641 764 79 855 67 71 79 967 98.

110118 43 98 226 38 309 97 481 79 97 539 640 89 772 894 111338 502 37 62 852 915 112131 257 348 72 522 632 840 51 113072 355 82 567 759 935 114301 75 413 75 670 90 115013 47 114 269 328 30 447 519 27 86 751 97 805 42 80 85 423 116086 110 204 85 358 95 523 30 712 117081 105 17 319 422 82 534 628 70 80 118058 65 268 513 70 687 938 119041 127 98 255 345 517 717 836 47 76 923 58 120002 43 133 57 70 322 27 83 560 618 730 815 901 03 30.

121039 232 81 97 527 680 89 772 812 122082 114 246 68 74 519 810 66 123184 303 490 643 981 124238 98 328 70 401 21 655 731 35 807 16 36 99 911 125072 651 743 823 943 55 126089 236 369 647 730 38 825 127171 208 24 365 582 604 743 842 50 901 128043 175 227 60 321 87 469 561 678 129013 79 178 248 300 04 30 408 83 539 931 951.

130074 144 91 225 48 98 370 406 96 574 644 755 854 958 131019 235 41 483 545 47 75 714 28 837 929 132023 66 102 26 325 58 428 42 532 49 607 37 55 881 921 30 133006 380 794 96 819 954 134065 300 44 420 622 84 828 32 997 135242 332 519 782 931 32 91 136053 59 219 358 66 419 88 755 859 93 137074 486 610 72 701 813 64 969 138086 106 275 77 596 709 816 974 84 139027 41 67 68 138 58 338 44 75 480 512 17 603 933.

140017 45 87 114 94 231 498 508 691 793 93 914 82 141002 39 74 78 405 528 47 685 954 142138 91 96 270 88 814 31 51 439 532 846 986 143105 297 390 471 507 32 88 699 725 869 144046 60 187 338 79 401 35 95 768 704 28 903 15 49 145015 128 57 240 377 408 596 720 28 838 948 146595 641 706 56 72 147074 271 317 508 66 620 742 980 97 148000 274 315 49 549 872 86 909 149011 89 117 272 558 622 751 889 991 94.

150006 95 103 74 82 746 151052 61 82 131 51 295 345 403 41 556 805 94 980 86 152026 35 60 150 75 88 284 387 607 824 59 153089 147 226 356 415 83 531 643 65 704 81 94 824 154243 58 93 314 25 604 731 950 155006 75 224 316 23 49 468 703 943 156133 218 41 301 403 529 607 57 741 47 831 79 906 21 157028 115 215 689 760 912 26 85 158004 13 125 246 49 458 70 506 42 602 750 838 948 159024 72 163 69 580 641 929 160098 194 274 368 434 73 593 687 796 821 29 950 161018 153 83 302 463 91 596 615 55 738 65 968 162290 427 563 607 787 163233 304 29 91 421 74 79 616 826 976 164043 204 378 86 521 94 724 51 98 998 165192 321 86 497 676 966 166019 100 329 413 29 505 32 628 44 849 167015 114 56 252 466 593 776 803 23 902 54 168010 103 77 204 58 86 534 62548 892 93 169011 155 63

170332 88 528 86 698 960 71 171048 95 149 69 362 76 83 86 512 608 89 723 35 67 917 35 172039 57 81 147 70 279 336 459 77 92 94 685 96 746 877 917 61 173011 64 65 116 26 201 66 97 413 60 551 648 833 44 174040 111 489 508 675 76 764 74 175050 105 211 316 33 545 53 717 49 877 176004 414 33 60 594 995 177207 67 99 387 425 57 598 628 750 877 178028 35 86 164 78 248 529 74 909 68 179018 93 176 719 80 813 923 54.

Aus der Umgegend

Zgierz

Von der Tischlermeister-Innung

St. Am Sonnabend fand die erste diesjährige Quartalsitzung der Tischlermeister statt. Sie wurde um 6 Uhr abends vom Oberältesten, Herrn Roman Balaban, im Beisein des Nebenältesten Herrn Albert Reiter, sowie in Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Zunächst wurde vom Schriftführer, Herrn Alfons Konopski, das letzte Protokoll verlesen, worauf vom Oberältesten der Rechenschaftsbericht erstattet wurde. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde die Sitzung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

Von der Bäckermeister-Innung

St. Am Sonnabend fand die Jahreshauptversammlung der Bäckermeister-Innung statt, die um 8 Uhr abends vom Oberältesten, Herrn Robert Wruk, in Anwesenheit von 29 Mitgliedern eröffnet wurde. Zunächst wurde das letzte Protokoll vom Schriftführer, Herrn Franz Dombrowski, verlesen, worauf der Oberälteste den Rechenschafts- und Kassenbericht erstattete. Nachdem die Mitgliedsbeiträge entgegengenommen worden waren und einige Innungsfragen besprochen waren, wurde seitens der Mitglieder dem Oberältesten der Dank für seine tüchtige Arbeit in der Innung ausgesprochen. Die Sitzung wurde mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

Im Silberkranz

Heute feiert der in Zgierz wohnhafte allgemein bekannte Appreteurmeister Herr Alfred Rosentreter mit seiner Gattin Elisabeth geb. Eberlein das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

Spenden

Zur Ehrung des Andenkens der verstorbenen Frau Eugenie Schroeter spendeten die Geschwister Else und Artur Neumann 15 Zl. für das Waisenhaus und 15 Zl. zur Renovierung der Leichenhalle. — Zur Ehrung des Andenkens seiner Mutter Frau Eugenie Schroeter spendete Herr Alfred Schroeter 100 Zl. für das Waisenhaus. — An Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Eugenie Schroeter spendete Herr Adolf Jahnz aus Goscicino (Pommerellen) 50 Zl. für die Armen. — Im Namen der Bedachten dankt den edlen Spendern herzlich. Pastor A. Falzmann.

Pabianice

Bescherung der Jugendgruppen des V. D. K.

Urg. Am Sonntag fand im katholischen Kirchengesangverein „Leo" die Weihnachtsbescherung der Jugendgruppen des Vereins Deutschsprechender Katholiken statt. In fein geschmücktem Saale hatten die Eltern an langen weißgedeckten Tischen Platz genommen. Nach dem Eingangslied „Stille Nacht" ergriff der Vorsitzende des V. D. K., Herr Leonhard Hermann, das Wort zu einer längeren Ausführung Man könne heute auf eine fünfzehnjährige Tätigkeit zurückblicken, aber wohl noch nie habe die Arbeit am Kinde in so guten Händen gelegen. Mit wahrem Eifer nehme sich Herr Erwin Otto der Jungen an. Auf den Heimabenden wurden ihnen viele nützliche Sachen beigebracht, das Lied werde in die Familie hineingetragen, die Jungen seien mit Begeisterung bei der Sache. Auch Frl. Rietschel betreue die Mädchen wie eine Mutter. Reges Leben sei bei der Jugend eingekehrt, so daß man um die Zukunft des Vereins unbesorgt bleiben könne. Nach diesen Ausführungen sagte ein Mädchen ein Weihnachtsgedicht auf Da hatten's die Kleinen schon weg und stimmten die „Hungerarie" und den Kaffee-Kanon an. Mit gutem Appetit wurden nach dem „Malzeit"-Ruf die Teller geleert. Eine Kleine rief in einem Gedichte den Weihnachtsmann herbei, der nicht lange auf sich warten ließ. Aus dem langen weißen Sack kamen die Tüten zum Vorschein. Manche Racker wurden erst verbläut, ehe sie die Tüte bekamen. — Außer dieser Bescherung war noch eine Verlosung für die Mädchen und eine Auszeichnung der tüchtigsten Jungen vorgesehen. Von 40 Heimabenden hatten Adolf Wagner 38, Kaschte, Felix Wagner, Paul Hans, Alois Hermann und Prokop eine ansehnliche Zahl besucht. Alle Jungen bekamen nützliche Gegenstände, darunter mehrstens Fahrtengeschirr. — Damit war das Programm beendet und man blieb zu einem gemütlichem Beisammensein zurück, wobei die Kinder mit lustigen Volksschnurren, Liedern und Reigen aufwarteten.

Unpolitisches aus Polen

Neuer Posener Wojewode

Der Staatspräsident ernannte den bisherigen Tarnopoler Wojewoden, Obersten Maruszewski, zum Wojewoden von Posen.

Eine Leonardo de Vinci-Kopie gestohlen

M. Aus dem evangelischen Haus in Lissa wurde auf unerklärliche Weise eine Kopie des berühmten Gemäldes Leonardo de Vincis „Das Heilige Abendmahl" gestohlen. Die Ausmaße des Bildes betrugen 2×1 Meter. Das Gemälde war in einen goldenen Rahmen eingefaßt. Die Einbrecher schnitten das Gemälde aus dem Rahmen und flüchteten, ohne andere Gegenstände mitzunehmen. Es besteht der Verdacht, daß den Einbruch ausländische Diebe vollführt haben.

Warschau. Von einer Hyäne gebissen. Im Zoologischen Garten wurde vor einiger Zeit der Tierwärter Stanislaw Gawrys beim Säubern eines Käfigs von einer Hyäne an der Hand und am Rücken gebissen. Der Tierwärter erlitt schwere Körperverletzungen, und es trat eine teilweise Arbeitsunfähigkeit des Verletzten ein. Nach vollzogener Operation und längerem Aufenthalt im Krankenhaus hat nunmehr der Geschädigte im Warschauer Bezirksgericht eine Klage gegen die Warschauer Stadtgemeinde, als Besitzer des Zoologischen Gartens, eingereicht, in welcher er eine Lebensrente von 100 Zloty monatlich und 4000 Zloty als Entschädigung der entstandenen Heilungskosten verlangt.

Handel und Volkswirtschaft

Der Aussenhandel 1934

A. Der Finanzminister hat in seiner letzten Haushaltsrede vor dem Sejm seinen Optimismus u. a. auch auf Ziffern über die Entwicklung des polnischen Außenhandels im verflossenen Jahre 1934 gegründet, die diesen Handel als in neuerlichem Steigen begriffen erscheinen ließen. Nun die Ziffern über den Gesamtaußenhandel für 1934 vorliegen, stellt sich heraus, daß der Gesamt-Außenhandelsumsatz noch um 14 Mill. Zl. unter seinem Umfange im Vorjahre 1933 liegt. Die halbamtliche „Iskra" versucht die Dinge jetzt so darzustellen, als sei dies lediglich darauf zurückzuführen, daß im Oktober 1933 unmittelbar vor dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs einmalig eine große Mehreinfuhr zu verzeichnen gewesen sei. Eine solche Darstellung lenkt die Augen der Oeffentlichkeit von der Tatsache ab, daß sich seit einem halben Jahre die polnischen Außenhandelsumsätze fast ständig unter denen des Vorjahres bewegen. Die Dinge liegen folgendermaßen:

In den ersten 6 Monaten stieg die polnische Einfuhr gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt um 14,9 auf 392,8 Mill. Zl., dagegen fiel sie im II. Halbjahr 1934 im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt um 44,6 auf 404,5 Mill. Zl. In jedem der letzten 6 Monate 1934 hat der Wert der Einfuhr unter dem Einfuhrwert im entsprechenden Monat des Vorjahres gelegen, und keineswegs nur im Oktober. Bei der Ausfuhr beobachten wir übrigens dieselbe Tendenz. Sie ist in den ersten 6 Monaten 1934 gegenüber dem I. Halbjahr 1933 um 37,4 auf 472,6 Mill. Zl. gestiegen, aber in den folgenden 6 Monaten um 21,4 Mill. Zl. gegenüber dem Ausfuhrwert im II. Halbjahr 1933 auf 503 Mill. Zl. zurückgegangen. Allein im Monat August war der Ausfuhrwert um 2,0 Mill. Zl. größer als im entsprechenden Vorjahrsmonat, im Juli und Oktober hielt er sich auf der Höhe des Vergleichsmonats, und in den drei übrigen Monaten war er teils beträchtlich niedriger.

Die Sache ist also die, dass bei der Einfuhr der Rückgang im II. Halbjahr 1934 dreimal so groß war als die Steigerung im 1. Halbjahr und sich auf diese Weise ein Gesamtrückgang um 30 Mill. Zl. ergibt, während bei der Ausfuhr der Rückgang im II. Halbjahr 60% der Steigerung im I. Halbjahr wettmachte, so daß hier nur ein Ueberschuß von 16 Mill. Zl. verblieben ist.

Polens Handelsbeziehungen zu den skandinavischen Staaten

Die Außenhandelsumsätze Polens mit den skandinavischen Staaten waren, wie den vorliegenden provisorischen Angaben zu entnehmen ist, im Jahre 1934 geringer als im Jahre 1933. Sie betrugen im Warenverkehr mit Estland 2,976 Mill. Zl., mit Finnland 12,826 Mill. Zl., mit Lettland 6,124 Mill. Zl. und mit Litauen 0,505 Mill. Zl. Der Rückgang der Umsätze hängt damit zusammen, daß die baltischen Staaten in zunehmendem Umfange bemüht waren, ihre Handelsbilanz mit Polen auszugleichen und zu diesem Zweck ihre Einfuhr zu beschränken, — ganz abgesehen davon, daß selbstverständlich der Handel Polens mit den baltischen Staaten unter der Einwirkung der gleichen Verkümmerungstendenzen stand wie der gesamte Welthandel.

Im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung des neuen polnischen Zolltarifs wurden die Handelsverträge mit Estland, Finnland und Lettland einer Revision unterzogen, während mit Litauen überhaupt kein Handelsvertrag besteht, so dass dort die polnischen Waren der Verzollung nach den vierfachen Sätzen des Normaltarifs unterliegen.

Die polnisch-türkischen Handelsbeziehungen. Die polnisch-türkischen Handelsbeziehungen befinden sich zurzeit in einem Zustande der Stagnation, nachdem seitens der Türkei gegenüber der Wareneinfuhr aus dem Auslande ein ausserordentlich scharfes Clearingsystem zur Anwendung kommt. Um den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern wieder lebhafter zu gestalten, sollen in nächster Zeit Verhandlungen über verschiedene technische Fragen, insbesondere des Zahlungsverkehrs aufgenommen werden.

Starke Zunahme der russischen Eisen- und Kohlenproduktion

Die Entwicklung der russischen Bergwerks- und Hüttenindustrie ist zwar teilweise hinter den Voranschlägen der Fünfjahrespläne zurückgeblieben, aber doch in einem bemerkenswerten Tempo und Ausmaß vorgeschritten.

Die Roheisenerzeugung erreichte im Jahre 1934 10,5 Mill. t gegen 7,2 Mill. t im Jahre 1933 und 6,2 Mill. t im Jahre 1932. Die Rohstahlproduktion stieg im Verlauf dieser drei Jahre von 5,8 über 6,9 auf 9,6 Mill. t und die Erzeugung von Walzwerksfabikaten von 4,2 über 4,8 auf 6,7 Mill. t. Damit sind die Ziffern des ersten Fünfjahresplanes erst im zweiten Jahre des zweiten Fünfjahresplanes erreicht worden, aber Rußland steht jetzt mit seiner Eisenproduktion an der Spitze der eisenerzeugenden Länder Europas und hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle in der Weltproduktion von Eisen und Stahl. Der Produktionsvoranschlag für 1935 sieht die Erzeugung von 12,5 Mill. t Roheisen, 11,8 Mill. t Stahl und 8,65 Mill. t Walzwerksfabrikaten vor, während die Eisenerzgewinnung auf 27,5 Mill. t gesteigert werden soll. Gleichviel, ob diese Ziffern voll erreicht werden oder nicht, wird jedenfalls der Einfuhrbedarf der Ssowjetunion an Walzwerksfabrikaten allmählich zurückgehen.

Die Kolenförderung ist unter dem ersten Fünfjahresplan, d. h. also von 1928—1932, von 39,5 auf 64,2 Mill. t gesteigert worden. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1934 erreichte sie 64,1 Mill. t gegenüber einem Voranschlag von 96,2 Mill. t für das ganze Jahr (zweites Jahr des zweiten Fünfjahresplanes), was etwa 90% des theoretischen Soll entspricht. In Jahre 1935 sieht der zweite Fünfjahresplan eine Erhöhung der Förderung auf 110 Mill. t, 1936 auf 126,6 Mill. t und 1937 auf 152,5 Mill. t vor. Auch hierbei ist die Frage, inwieweit diese Voranschläge ganz oder nur teilweise erreicht werden, vielleicht weniger interessant als die Tatsache, daß Rußland in den letzten Jahren schon wieder in steigendem Umfang Kohle exportiert. Die Kohlenausfuhr der Ssowjetunion betrug im Jahre 1933 etwa 1,8 Mill. t und in den ersten 7 Monaten des Jahres 1934 etwa 1,1 Mill. t. Die russische Kohle ging in der Hauptsache nach Italien (337 000 t), Griechenland (207 000 t), den Vereinigten Staaten (143 000 t), Japan (100 000 t) und Frankreich (87 000 t).

A. Anziehen der Zementpreise. Die Mehrzahl der polnischen Zementfabriken hat in diesen Tagen ihre Abnehmer davon benachrichtigt, daß ab 1. Januar der Zementverkaufspreis ab Fabrik per 100 kg einschl. Verpackung Zl. 3,75 beträgt. Im Dezember wurde Portlandzement noch mit 2,75 Zl. berechnet, doch ist inzwischen offensichtlich eine neue Preisverständigung wenigstens in einem Teil der Zementindustrie zustandegekommen. Der neue Zementpreis ist jedoch noch immer niedriger als die Zloty 4,—, die er nach dem Lieferungsabkommen zwischen Zementindustrie und Staatl. Arbeitsfonds für die privaten Abnehmer nicht übersteigen soll. Augenblicklich hat die Zementpreissteigerung wenig praktische Bedeutung, da das Zementgeschäft im Zeichen der Wintersaison vollständig ruht; die Fabriken wollen jedoch offensichtlich ihre Abnehmer auf steigende Zementpreise im neuen Jahre 1935 vorbereiten.

A. Neue Gerb-Extrakt-Fabrik in Warschau. In Warschau hat dieser Tage die neue Warszawska Fabryka Ekstraktów Garbarskich SA. ihren Betrieb aufgenommen. Die Fabrik, deren maschinelle Einrichtung restlos von der H. Cegielski & Co. SA. in Posen geliefert worden ist, wird zunächst ausländische Rohstoffe verarbeiten, verspricht jedoch für einen späteren Zeitraum den Uebergang zur Verarbeitung polnischer Rohstoffe nach einer angeblich neuen eigenen Fabrikationsmethode.

(IPA) Zuviel Kaffee! Die heurige Kaffeernte berechnet man mit rund 24 Millionen Sack. Ein Sack Kaffee ist 60 kg. Da noch auf Lager 4 Millionen Sack sind, berechnen Fachkreise, daß die Lagerware überflüssig ist. Statt nun den Preis herabzusetzen, wird man wohl wieder die Säcke, die zuviel sind, im Meer versenken.

Lodzer Börse

Lodz, den 14. Januar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	5,24	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	116,50	116,25
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53,50	53,25
3% Bauanleihe	46,50	—,—	—,—
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 14. Januar 1935.

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,85	358,75	356,95
Berlin	212,35	213,35	211,35
Brüssel	—,—	—,—	—,—
Danzig	—,—	—,—	—,—
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	25,93	26,06	25,80
New York	5,28½	5,31½	5,25½
New York - Kabel	5,28⅞	5,31⅞	5,25⅞
Oslo	130,35	131,15	129,70
Paris	34,93½	35,02	34,85
Prag	22,12	22,17	22,07
Rom	45,31	45,43	45,19
Stockholm	133,54	134,39	133,09
Zürich	171,44	171,87	171,01

Mittlere Umsätze. Tendenz für europäische Währungen etwas abgeschwächt. Dollarbanknoten außerbörslich 5,2725—5,27. Goldrubel 4,5875—4,5850. Golddollar 8,91. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 193,50—193,00 Pfund Sterling 25,96.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisierungsanleihe 70,25—70,37—70,88
5% Konversionsanleihe 65,75—65,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 60,50
6% Dollaranleihe 75,25—75,75—75,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 48,75
4,5 ländl. Pfandbriefe 52,25—52,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 72,00
5% Pfandbriefe d. St. Warschau 1933 61,00—61,25—61,13
5% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 41,00

Aktien

Bank Polski	97,50	Kohlenges.	450,00
Ostr. Werke	40,00	Haberbusch	42,00

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend behauptet, für Pfandbriefe und Aktien — uneinheitlich.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Heute „2:2 Mecz małżeński".
Teatr Popularny (Ogrodowa Nr. 18). — „Djabeł w Łodzi".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kacperkiewicz, Zgierskastr. 54; J. Sitkiewicz, Kopernikastr. 26; J. Zundelewicz, Petrikauer Straße 127; S. Bojarski und W. Schatz, Przejazdstr. 19; M. Lipiec, Petrikauer Straße 193; A. Richter und B. Loboda,

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse" Kurt Geibel.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Pfarrer Zarnikow aus Kunau ist mit einer Superintendentur in Danzig und dem Referat für Kirchenfragen im Senat betraut worden. —

In einer Tagung des Bildungsausschusses des deutschen Gemeindetages wurde darauf hingewiesen, daß infolge Mangel an evangelischen Lehrern stellenweise schon auf abgebaute Lehrkräfte zurückgegriffen werden mußte und daß möglicherweise katholische Schulamtsbewerber in evangelische Schulstellen berufen werden müßten. —

Die Missionsgesellschaften haben Missionsdirektor D. Knak-Berlin zur einheitlichen Devisenbeschaffung ermächtigt. — Am 7. Januar konnte Missionsdirektor Knak auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Berliner Missionsgesellschaft zurückblicken. —

Der älteste Geistliche Deutschlands und einzige noch lebende Feldgeistliche aus dem Kriege von 1870/71, Pastor i. R. Thun in Altona, beging in seltener Rüstigkeit seinen 95. Geburtstag. Der Führer und Reichskanzler hat ihm ein Glückwunschschreiben mit seinem Bilde übersandt. —

Der langjährige Sekretär der christlichen Studentenvereinigung, Franz Spemann ist aus der bisherigen Arbeit ausgeschieden, um Evangelist zu werden. —

Die Reformierten in Dänemark begingen die Feier des 250jährigen Bestehens der reformierten Kirche in Dänemark. —

In Ungarn ist zu Ehren des Bibeljahres 1934 eine Ehrenmedaille von der evangelisch-lutherischen Kirche geschaffen worden, die die Umschrift trägt „Das Evangelium jedem Volk in seiner Sprache". Die Ehrenmedaille ist u. a. dem Direktor des Evangelischen Bundes D. Fahrenhorst und dem Generalsekretär des Protestantischen Weltbundes D. Ohlemüller verliehen worden. —

pz.

Drei Apfelernten in einem Jahr

Das vergangene Jahr hat infolge seiner ungewöhnlich milden Witterung bis tief in den Winter hinein in verschiedenen Teilen Deutschlands eine zweite Ernte von Erdbeeren, Himbeeren, Aepfeln, auch Sommergerste zur Folge gehabt. In Ungarn aber ereignete sich der aufsehenerregende Fall, daß ein Apfelbaum zum dritten Mal im Jahre Früchte trug. Der Besitzer des Apfelbaums, in der ungarischen Ortschaft Katymar wohnhaft, pflückte im vergangenen Juni die erste Apfelernte. Am Stephanstag hingen sechs neue reife Früchte an dem Baum, und Ende Oktober endlich wurden noch einmal 45 gute und ausgereifte Aepfel gepflückt. Besonders interessant ist die Tatsache, daß die zweite und dritte Ernte vom Baum schmackhafter und besser in der Qualität war als die erste. Merkwürdigerweise wiesen die zweiten und dritten Früchte keine Kerne auf.

Die Petroleumleitung Irak-Mittelmeer eröffnet

Bagdad, 14. Januar.

Die große Rohrleitung, die das Irak-Petroleum nach dem Mittelmeer befördert, ist heute in Kirkuk durch den König feierlich eröffnet worden. Die im ganzen 2400 Kilometer lange Leitung durchschneidet 5 verschiedene Hoheitsgebiete. Ihr Bau hat zwei Jahre gedauert und 10 Millionen Pfund gekostet. Die Linie gabelt sich bei der Abzweigstelle Kirkuk. Eine endet in Tripolis, die andere in Haifa. Die Jahresleistung soll 4 Millionen Tonnen betragen.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken

Leer (Ostfriesland), 14. Januar.

Am Sonntag nachmittag brachen in Herbrum die beiden 7- und 11jährigen Kinder eines Landwirts beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken.

Brüder Adamowicz betrieben illegale Schnapsbrennerei?

New York, 14. Januar.

Das Schwurgericht von Brooklyn hat die beiden Brüder und Ozeanflieger Adamowicz der illegalen Erzeugung von Spiritus für schuldig erklärt. Die Verteidigung hat Berufung eingelegt.

Tragischer Tod einer Künstlerin

Radebeul bei Dresden, 14. Januar.

Am Sonnabend wurde die hier wohnhafte ehemalige königlich-sächsische Kammersängerin Luise Reuter tot aufgefunden. Die Künstlerin, die im 83. Lebensjahre stand, hat anscheinend in ihrer Küche einen Schwindelanfall erlitten und im Fallen den Hahn der Gasleitung berührt. Das ausströmende Gas hat den Tod der einst sehr berühmten Sängerin herbeigeführt.

Stadtbrand

PAT. **Tokio**, 14. Januar

In der Stadt Sakai brach eine Feuersbrunst aus, die fast einen dritten Teil der Stadt vernichtete. Dem Feuer sind 500 Häuser zum Opfer gefallen. 2000 Einwohner sind obdachlos. Der gesamte Umfang des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Leipzig — — in Beßarabien? Von diesem Leipzig am Schwarzen Meer und von einer 10tägigen Beßarabienreise erzählt Dr. Ilse Obrig in „Hella" 41. Weiterhin in diesem Heft: von den deutschen Tanzfestspielen 1934 in Berlin, von Greta Garbos neustem Film „Der gemalte Schleier" und Filmmusik, eine bunte Vorschau auf die Frühjahrsmode, reizende Vorschläge für sportliche Vormittagskleider mit Blumen und Rüschen, Erfolg der Beyer-Weihnachts-Puppenspende und auf 2 Seiten — reich bebildert — praktische Schönheitspflege. Außerdem die Novelle „Die Hand der Mutter" und die 6. Fortsetzung des großen Romans „Ein Stückchen Erde". — „Hella" 42 plaudert, unterstützt durch überreiches Bildmaterial, von Waschbären und Kaschmirkaninchen, von der harten Tagesarbeit der Artisten, von einer Atelierstreife (mit entzückenden Bildproben und Vorberichten vieler neuer Filme wie „Kameraden", „Punks kommt aus Amerika", „Warum lügt Fräulein Käte?", „Der Schlafwagenkontrolleur", „Um das Menschenrecht"). Im Modeteil entzückende Modelle aus dem Modefilm „Frischer Wind aus Kanada" und eine Fülle herrlicher Maskenkostüme; Pullover und Wäsche für die heranwachsende Jugend, „Mütterschulung" und „Parade der Babykörbchen", geschmackvolles Anrichten als wichtige Vorstufe für guten Appetit und Bekömmlichkeit. Zum Schluß die hübsche Novelle „Mein Erlebnis mit Renate Müller" und die 7. Fortsetzung des spannenden Romans „Ein Stückchen Erde".

Geschäftliche Mitteilungen

Was jeder über Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Karl Benndorfs Seife, Lodz, Lipowastraße 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

Müllausfuhr-Unternehmen „POSTĘP" Lodz, Nawrot Nr. 34, Telefon 183-79 teilt mit, daß die tägliche Müllausfuhr in hermetisch geschlossenen Blechkästen 10 Zl. monatlich kostet. Kästen, die 36 Zl. kosten, stellt das Unternehmen im Monat Januar **unentgeltlich zur Verfügung.**

Private Handelskurse
J. MANTINBAND
Lodz, Przejazd Nr. 12, Tel. 157-91
Der Unterricht im nächsten Halbjahr beginnt am 15. Januar 1935 mit einer allgemeinen Zusammenkunft um 7 Uhr abends. — Einschreibungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich von 11—1 und 4—8 Uhr abends entgegen.
Leiter der Kurse
J. Mantinband.

Heilanstalt
Petrikauer Straße 294
bei der Haltestelle der Pabjanicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt.
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Konsultation 3 Zloty.

Zahnarzt
TONDOWSKA
Gluwna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. Heilanstaltspreise.
Kostenlose Beratung. 4683

UNGENHEILANSTALT
Waldsanatorium Obernigk, Bezirk Breslau
Telefon: Nr. 329.
Für sämtliche Formen der Tuberkulose — 80 Morgen eigener Wald — Chirurgische Behandlung — Kehlkopfbehandlung — Röntgentherapie — Höhensonne — „Kandem-Lampe" — Modernste hygienische Einrichtung — Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser — Sommer- und Winterkuren — Mäßige Preise — 3 Aerzte.
Besitzer u. leitender Arzt Dr. Fritz Kontny

KUNSTSTOPFER
M. KLEBER, Południowa 20, II. Tor, II. St.
nimmt aller Art Garderoben, Teppiche, Decken zum Stopfen zu mäßigen Preisen an.

Schlittschuhe
schärft billig, garantiert prima Schliff Gbr. Schindler.
Wulczanska 62.

3 bis 4000 Zl. zu leihen gesucht.
Näheres beim Portier, Kopernikastr. 3. 4284

Das Krankenhaus des Hauses der Barmherzigkeit
Północna-Strasse 42
gibt bekannt, daß ab 1. Januar 1935 die Tagespreise auf der Privatabteilung wie folgt ermäßigt worden sind:
in der I. Klasse 1-Bettzimmer v. Zl. 25.— auf Zl. 22.—
„ „ II. „ 2- „ „ „ 18.— „ „ 16.—
„ „ II.a „ von Zl. 14.— auf Zl. 12.—
„ „ III. „ Zl. 8.50 täglich.



Hören Sie mal gut zu!
Wenn Sie etwas im Handumdrehen kaufen oder verkaufen wollen, mieten oder vermieten wollen, oder sonst irgend eine Angelegenheit schnell und billig zu erledigen wünschen, nehmen Sie ganz einfach die Kleinanzeige der „Freien Presse" in Anspruch.

Warum frieren?
Sofortige Wärme, 60% Kohlenersparnis erzielt man mit dem
Ofen „GNOM"
E. EWALD
Zamenhofa 17, Telefon 245-50.

Handelsbücher
sowie auch sämtliche
Schreib- und Büroartikel
liefert günstigst
Firma MAX RENNER
Inhaber J. RENNER
Lodz, Piotrkowska Nr. 165
(Ecke Anna-Strasse) Telefon 188-82.

5- und 6-Zimmerwohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Fahrstuhl, Zentralheizung, ab sofort abzugeben. Zu erfragen beim Wirt, Nawrotstraße Nr. 7. 4285

Bilanz-Buchhalter, in Steuer-Angelegenheiten vertraut, übernimmt die Einführung und stundenweise Führung der Handelsbücher. Näheres: Telephon Nr. 146-68. 133

Bücher des Lebens
2 Bücher von Dr. Karl With, Bücher wie Kulturfilme! Bilder und Texte schütten verschwenderisch Schönheit und Wissen aus:
Mutter und Kind
Dieses Buch führt in die unerschöpfliche Erlebnisfülle, die zwischen Mutter und Kind beschlossen liegt.
Das Hohelied der Sonne
Ein Buch vom Quell des Lebens, vom Wandel, Wesen und Wirken der Sonne, von Sonnen-Göttern, Lichthelden, Festen und Volksbräuchen.
Steif kartoniert je 3 Mark
Die Bände haben je 157 bzw. 152 Bilder auf 128 Seiten! Zu haben bei:
„Libertas" G. m. b. H.,
Piotrkowska 86.

Zu herabgesetzten Preisen!
Boty und Galoschen
der besten Marken in reicher Auswahl.
Herrengaloschen Zl. 3.—, Damenhalbboty Zl. 3.25
nur in der Firma
H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152

Das Hutgeschäft
MORTENSEN, Główna 7
empfiehlt seiner geschätzten Kundschaft in großer Auswahl Herrenhüte zu äußerst billigen Preisen. Zylinderhüte werden verliehen. 8934

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.